



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



17/17

22. September 2017

9 **Aargau**

Kindergarten – 100 Jahre
Verbandsarbeit!

18 **Solothurn**

20 Jahre LSO – 20 Jahre
Schulentwicklung

30 **Praxis**

Neue Ausstellung im
Stadtmuseum Aarau



SCHULE FÜR GESTALTUNG
AARGAU
MEDIEN PRINT DESIGN

Weiherrmattstrasse 94
CH-5000 Aarau
Telefon 062 834 40 40

SCHULE FÜR GESTALTUNG AARGAU

WWW.SFGAARGAU.CH/INFOTAG

INFOTAG MITTWOCH 1. NOV. 2017 9–20 UHR

Informationstag zu den Berufen in der grafischen Branche und zur gestalterischen Vorbildung für Schülerinnen und Schüler, Klassen, Lehrpersonen, Eltern und interessierte Personen.

FINDE DEINE LEHRSTELLE!

Drucktechnologie/login EFZ
Grafiker/in EFZ
Gestalter/in Werbetechnik EFZ
Interactive Media Designer/in EFZ
Polydesigner/in 3D EFZ
Polygraf/in EFZ
Printmedienpraktiker/in EBA
Verpackungstechnologie/login EFZ

LEHRSTELLENMARKTPLATZ

Betriebe stellen sich vor.
Schnupperlehren und Lehrstellenangebote.

ENTDECKE DEINE KREATIVITÄT!

Erhalte einen Einblick in die Ateliers und den Unterricht der gestalterischen Vorbildung sowie Informationen über das Aufnahmeverfahren:
Gestalterischer Vorkurs
Gestalterisches Propädeutikum
Fachmaturität Gestaltung
Gestalten für Jugendliche und Kinder



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Certificate of Advanced Studies (CAS)

Pädagogischer ICT-Support (PICTS)

Die Umsetzung des Lehrplans 21 erweitert das inhaltliche Spektrum rund um Medien und Informatik. Als Pädagogischer ICT-Supporter/Pädagogische ICT-Supporterin unterstützen Sie Ihr Team in der Gestaltung von aktuellen Unterrichtseinheiten, die zu einer breiten Medien- und Informatikkompetenz der Schülerinnen und Schüler führen.

Die Inhalte des CAS PICTS verteilen sich auf 3 Module:

- Digitale Medien in der Gesellschaft
- Digitale Medien an der Schule vor Ort
- Digitale Medien im Unterricht

Zielgruppe

Lehrpersonen der Volksschule

Informationen

www.picts.ch

Informations- veranstaltungen

Masterstudiengang Sonderpädagogik

mit den Vertiefungsrichtungen:
– Heilpädagogische Früherziehung
– Schulische Heilpädagogik

Mi, 8. November 2017, 15.00–17.30 Uhr

Bachelorstudiengänge

– Logopädie
– Psychomotoriktherapie

Mi, 15. November 2017, 15.00–17.00 Uhr

Keine Anmeldung erforderlich. Mehr Infos unter www.hfh.ch/agenda, über Telefon 044 317 11 11 oder info@hfh.ch

Studienbeginn September 2018:

Bis 15. Januar 2018 anmelden



Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
8057 Zürich





7 Standpunkt

Mit der Streichung der Intensivweiterbildung 1,3 Mio. Franken sparen, damit die Bildungsqualität senken und die Krankheitskosten von heute schon über 3,5 Millionen Franken weiter in die Höhe treiben? Nachhaltigkeit sieht anders aus, findet Elisabeth Abbassi.



9 Kindergarten – 100 Jahre Verbandsarbeit

Die kantonal vernetzte Verbandsarbeit der Kindergärtnerinnen wird 100 Jahre alt. Sabrina Gautschis Rückblick feiert die vielen Berufsfrauen, die sich seither gemeinsam für die Anliegen des Kindergartens stark machen und machen. Der alv gratuliert!



14 Steigende Direktübertritte

Jugendliche schaffen den Einstieg in eine nachobligatorische Ausbildung immer besser. Dafür steht der überproportionale Rückgang an Lernenden, die ganz ohne Anschlusslösung bleiben. Auch nach Geschlecht und Schultyp zeigen sich positive Entwicklungen.

- 3 Cartoon von Frida Bünzli
- 7 Gegen den Stillstand
- 16 Portrait: Susan Allemann-Jenkins

Titelbild: Komiker und Verwandlungskünstler Hansruedi «Gögi» Hofmann überbrachte am 15. Angestelltentag der vereinigten Personalverbände im Landhaus in Solothurn die Grüsse der Bundesrätinnen und -räte. Thema der Tagung war die Altersreform 2020. Foto: Hansjörg Sahli.

- 8 Gymnasiallehrerinnen und -lehrer gehören ins Parlament
- 9 Kindergarten – 100 Jahre Verbandsarbeit
- 10 Eigene Badenfahrt im September
- 11 Lohndiskriminierung nicht bestätigt
- 12 Beitrittserklärung
- 13 Anhaltender Spardruck und neue Konzepte
- 13 Termine

- 14 Erfolgsgeschichte Direktübertragung
- 15 Wunderwelt der Wild- und Honigbienen

35 Offene Stellen Aargau

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 135. Jahrgang
 Auflage: 10752 Exemplare (WEMF-Basis 2016).
 Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter
 www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)
 und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
 Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des
 Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau
 und des Departements für Bildung und Kultur (DBK)
 Solothurn.

Inseratverwaltung

Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
 Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
 E-Mail alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung
 und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
 Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
 E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
 www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
 dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-
 Dienste übernommen werden.

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
 Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
 Telefon 062 823 66 19
 E-Mail schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Christoph Frey, Schulblatt AG/SO
 Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
 Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27
 E-Mail schulblatt.so@so.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:

Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS
 und Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
 Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch

Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:

Janine Frey, Volksschulamt
 St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
 Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66
 E-Mail janine.frey@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
 Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
 Tel. 056 202 70 38

E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
 E-Mail alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–,

1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder
 in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

Herstellung und Druck

Produktion: Peter Brunner
 Telefon 058 330 11 24, Telefax 058 330 11 12
 E-Mail schulblatt@vsdruck.ch

Administration: Martin Schwindl
 Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 37
 E-Mail martin.schwindl@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
 Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
 Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
 E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²



gedruckt in der
 schweiz



18 **20 Jahre Schulentwicklung**

Beat W. Zemp hielt am KLT in Olten am letzten Mittwoch die Jubiläumsrede. Auf den Seiten des LSO wird die ganze Rede veröffentlicht. Der LCH-Zentralpräsident stellte in verdankenswerter Weise den Text zum frühen Abdruck zur Verfügung.



25 **Lehrmittel und Binnendifferenzierung**

Aktuelle Lehrmittel erfüllen den Anspruch der Binnendifferenzierung unterschiedlich. Das Nutzen ihres Differenzierungspotenzials bedingt eine intensive Auseinandersetzung mit den ihnen zugrundeliegenden Konzepten.



26 **Rückblick auf die Solothurner Vergleichsarbeiten**

Wie gehen Lehr- und Schulleitungspersonen mit Resultaten vergleichender Leistungstests um? Befunde eines Projekts der PH FHNW zu einer bildungspolitischen Reform im Kanton Solothurn (2009–2017).



30 **Pressefotos im Stadtmuseum Aarau**

«Die Queen und wir» – «Die grösste Flut seit 100 Jahren». Schlagzeilen in fetten Lettern – und schon wissen wir's. Noch direkter als knackige Titel wirken Bilder. Das belegt die neue Ausstellung im Stadtmuseum Aarau in Partnerschaft mit dem Ringier Bildarchiv.

- 18 20 Jahre LSO – 20 Jahre Schulentwicklung
- 21 LSO-Vorteile für Mitglieder
- 22 Äusserst informativ und erfrischend unterhaltsam
- 24 Wenn das Herz nicht so sportlich ist
- 24 Termine

- 25 Lehrmittel und Binnendifferenzierung
- 38 Offene Stellen Solothurn

- 26 Rückblick auf die Solothurner Vergleichsarbeiten
- 26 Change Management – sind Systeme steuerbar?
- 27 Lernaufgaben – Dreh- und Angelpunkt des kompetenzorientierten Unterrichts
- 27 Lernwege begleiten, dokumentieren und besprechen
- 28 Die Swiss Computer Science Education Week 2017
- 28 Studierende und Schulkinder erforschen den Wald
- 29 «Bewegen im Wasser» kompetenzorientiert vermitteln
- 29 Unerwartetes im Schulalltag erwarten!
- 29 Freie Plätze in der Weiterbildung

- 30 Neue Ausstellung im Stadtmuseum Aarau
- 32 Tierische Kieselsteine
- 33 Kunterbuntes Feiern
- 31 Mediothek
- 31 Kiosk
- 34 Agenda

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
 Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60
 Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60
 dubach@alv-ag.ch
 scholl@alv-ag.ch



Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
 Präsidentin: Dagmar Rösler
 Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf
 Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch
 Geschäftsführer: Roland Misteli
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
 Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
 r.misteli@lso.ch



Tagung

Brennpunkt Heterogenität: Unerwartetes im Schulalltag erwarten!

**Samstag, 4. November 2017,
Berufsschule Aarau**

Unerwartetes hat die Kraft zur Veränderung oder muss manchmal gebändigt werden.

Der Umgang mit dem Unerwarteten ist eine zentrale professionelle Herausforderung einer Pädagogik der Vielfalt. Die diesjährige Tagung der Reihe «Brennpunkt Heterogenität» fragt danach, wie es in typischen Handlungsfeldern der Schule gelingt, das Unerwartete zu nutzen und gelassen zu erwarten.

www.fhnw.ch/ph/tagungen

«Stark in Beziehung – Erziehung – Bildung» **kompass**

Weiterbildung für pädagogische Fachpersonen
basierend auf dem Konzept des Elternkurses



«Starke Eltern – Starke Kinder»

3 Nachmittage 14 bis 16.30 Uhr
Daten: Mittwoch, 8.11./15.11. und 22.11.2017
Kursort: Solothurn

Themen: Lernförderliche Atmosphäre, Bedürfnisse Eltern/Kinder, Zusammenarbeit mit Eltern, Entwicklung gemeinsam fördern

Kosten: Fr. 150.– inkl. Material

Anmeldung/Info: Fachstelle kompass, Solothurn
Tel. 032 624 49 50 / www.kompass-so.ch

Für Schulfotos ohne Schattenseiten.



Unsere Profi-Fotografen werden regelmässig für den gekonnten Umgang mit Kindern geschult. So gelangen uns Bilder mit einem natürlichen Gesichtsausdruck und einem spontanen Lachen – auch bei lebendigen Persönlichkeiten. Mehr über unsere Angebote erfahren Sie auf www.creative-foto.ch

CREATIVE FOTO AG
STARKE BILDER.

WEITERBILDUNG

Das lebenslange **Lernen** hat in einer **Berufs- und Lebenswelt**, die sich ständig wandelt, einen hohen Stellenwert. Wie bilden sich Lehrerinnen und Lehrer weiter und was bringt **Weiterbildung** neben der inhaltlichen Horzonterweiterung sonst noch? Das **SCHULBLATT vom 3. November** zum Thema **«Weiterbildung»** stellt Angebote vor und fragt bei Lehrpersonen nach der Hauptmotivation für ihre Weiterbildung nach.



**Themenheft
Nr. 20
3. November
2017**

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der attraktiven Themenummer zu präsentieren.

Inseratschluss: Freitag, 13. Oktober 2017

Beratung und Reservation:

Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH,
Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch

Für Ihre Inserate im SCHULBLATT



EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH

Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Fax 062 777 41 84
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Gegen den Stillstand

Standpunkt. Mit der Streichung der Intensivweiterbildung 3 Millionen Franken sparen, damit die Bildungsqualität senken und gleichzeitig die Krankheitskosten von heute schon über 3,5 Millionen Franken weiter in die Höhe treiben? – Nachhaltigkeit sieht anders aus, findet Elisabeth Abbassi, Präsidentin des alv.

2018 will der Regierungsrat mit der Abschaffung der Intensivweiterbildung für Lehrpersonen 1,3 Millionen, ab 2019 jährlich 3 Millionen Franken «sparen», so kündigt er es in der entsprechenden Botschaft an. Wie kurzsichtig, falsch und schädlich dieser Plan ist, müsste eigentlich schon auf den ersten Blick klar sein. Die Intensivweiterbildung, damals noch Lehramtsschule genannt, wurde bereits 1973 eingeführt. Seither wurden während über 40 Jahren stets Sommer- und Winterkurse durchgeführt. In Spitzenzeiten kamen über 100 Lehrpersonen jährlich in den Genuss der Weiterbildung, bevor der Kanton eine erste Kürzung der Gelder vornahm und die Platzzahl auf 70 pro Jahr beschränkte.

Der Nutzen dieses Weiterbildungssemesters ist seit Beginn sehr gross und vielfältig.

Die Auszeit ermöglicht den Kursteilnehmenden, erfahrenen und mitten im Berufsleben stehenden Lehrpersonen mit durchschnittlich 23 Berufsjahren, noch einmal eine vertiefte Auseinandersetzung mit sich und ihrem Beruf. Sie können sozusagen Anlauf nehmen, um in den folgenden 20 Berufsjahren die Schülerinnen und Schüler mit Freude und Empathie wirksam zu fördern und zu fordern. Mit Klassen von 20 bis locker auch mal 27 Kindern und ebenso vielen teilweise sehr anspruchsvollen und fordernden Elternpaaren sind Lehrpersonen heute, in unserer schnelllebigen und von individuellen Bedürfnissen und hohen Erwartungen mehr als von Gemeinschaftsgefühl und Empathie geprägten Zeit, unglaublich gefordert. Die Intensivweiterbildung bietet die Möglichkeit, einmal (zweimal längst nur noch theoretisch) in einem Lehrerleben innezuhalten und die Batterien wieder aufzu-

laden. Die Pädagogische Hochschule ermöglicht den Kursteilnehmenden ein hochwertiges fachliches Update, das sie befähigt, den Wandel in der Schullandschaft nachzuvollziehen und reflektiert mitzutragen. Erkenntnisse von Forschung und Lehre finden so den Weg in die Schule und können dort ihre Wirkung entfalten und zwar nicht erst, wenn dereinst die nächste oder übernächste Pädagogengeneration heranwächst. Lehrpersonen setzen sich in Intensivweiterbildungen mit Neuerungen auseinander, sind Lernende und vermeiden so den Stillstand, durch den sie in unserer schnelllebigen Zeit eher über kurz als über lang den Anschluss verpassen und direkt in die Überforderung hineinschlittern. Nicht wenige Lehrpersonen haben sich um einen Platz in der Intensivweiterbildung bemüht, wenn sie erste Anzeichen



«**Mit der Intensivweiterbildung finden Erkenntnisse von Forschung und Lehre den Weg in die Schule.**»

von Erschöpfung wahrgenommen haben. Zahlreiche Burn-outs haben sich in den letzten Jahren damit abwenden lassen. Ist es nicht der klügere Weg, in die Prävention zu investieren statt etwas später in der grossen Krise gezwungenermassen für die Krankheitskosten aufzukommen? Der Kanton Aargau gibt jährlich mehr als 3,5 Millionen Franken für berufsbedingte Krankheitskosten von Lehrpersonen aus. Merkwürdigerweise hat sich keiner unserer Bildungsabbauer je an diesem Ausgabenposten gestört und gefragt, wie dieser sich vielleicht senken liesse. Die Intensivweiterbildung ist eine Möglichkeit, die Krankheitskosten nachhaltig zu senken und dabei mit gesunden, motivierten Lehrpersonen den Lernenden deutlich bessere Lernerfolge zu ermöglichen. Prof. Dr. Uta Klusmann hat in ihren Studien zu Mathematik-Resultaten in PISA-Tests vor allem bei sonst schon benachteiligten Schülerinnen und Schülern

mit einem Unterschied von gut 20 Punkten einen beunruhigend deutlichen Zusammenhang zwischen der Erschöpfung der Lehrperson und tiefen Schülerleistungen nachgewiesen. Diese Erkenntnis und die Ergebnisse der vom LCH in Auftrag gegebenen Studien zur Gesundheit der Lehrpersonen sollten unsere kurzsichtigen Abbau-Politiker nachdenklich stimmen. Aber um diesen Zusammenhang zu erkennen, bräuchten sie vermutlich eine Intensivweiterbildung.

Elisabeth Abbassi, Präsidentin alv

Gymnasiallehrerinnen und -lehrer gehören ins Parlament

GL alv. Nach einer intensiven Debatte im Grossen Rat hat Marianne Binder ihre Motion, die für Gymnasiallehrpersonen die Wählbarkeit ins Parlament verlangte, zurückgezogen. Gleichzeitig wurde mit Unterstützung des alv ein neuer Vorstoss eingereicht, der es einem grossen Teil der Kantonsangestellten erlauben würde, vom passiven Wahlrecht Gebrauch zu machen.

In der parlamentarischen Bildungsgruppe des alv herrschte parteiübergreifend Einigkeit unter Bildungspolitikerinnen und -politikern darüber, dass es keine Gründe dafür gibt, Gymnasiallehrerinnen und -lehrer daran zu hindern, sich in den Grossen Rat wählen zu lassen. Konsens herrschte auch darüber, dass dieses Anliegen nicht nur für die Lehrpersonen der Mittelschulen, sondern auch für andere Gruppen von Staatsangestellten Gültigkeit habe. Etwas kontroverser tönte es dann im Parlament: Hier äusserten Sprecher der SVP ihren Unmut, ohne jedoch sachliche Argumente einzubringen. Es habe heute bereits zu viele Lehrpersonen im Parlament, wurde moniert. Es sei nicht angebracht, dass jetzt auch noch die

Lehrpersonen der Mittelschulen ihre Anliegen im Parlament vertreten könnten. Versuche, Gruppierungen, die nicht die eigenen gesellschaftlichen Wertvorstellungen teilen, vom politischen Prozess auszuschliessen, kennen wir sonst nur aus eher totalitären Ländern. Es ist zu hoffen, dass diese Tendenzen im Kanton Aargau nicht stärker werden. Das neu eingereichte Postulat gibt Gelegenheit, die Anpassung der Unvereinbarkeitsregeln an die Hand zu nehmen und diese auf eine rechtsstaatlich korrekte Basis zu stellen.

Verkürzung der Schulzeit

In seinem Gesamtkonzept zur Haushaltsanierung präsentiert der Regierungsrat ein Modul, das eine Verkürzung der Ausbildungsdauer bis zur Matur auf zwölf Jahre vorsieht. Die Geschäftsleitung (GL) des alv gibt den interessierten Fraktionen und Mitgliedorganisationen die Gelegenheit, dieses Thema in einer Arbeitsgruppe vertieft zu diskutieren. Dabei geht es darum, pädagogisch und gesellschaftlich sinnvolle Lösungen zu finden, wie das Anliegen praktisch umgesetzt werden könnte. Die Resultate der internen Diskussionen werden dann in die Gespräche

mit dem Departement für Bildung, Kultur und Sport einfließen, wenn es ab dem nächsten Jahr an die konkrete Planung geht.

Runder Tisch Gymnasium

Die GL ist sehr erfreut darüber, dass in Analogie zum Runden Tisch der Volksschule eine entsprechende Gesprächsrunde für die Gymnasien zustande gekommen ist. Der AMV und der alv haben so die Gelegenheit, regelmässig mit den Verantwortlichen der Abteilung Mittelschule und dem Rektorenausschuss der Gymnasien ins Gespräch zu kommen, um anstehende Themen und Probleme zu erörtern. In einer ersten Runde standen Fragen zur Revision des Lohnsystems, der Verkürzung der Schulzeit bis zur Matur und zur Unvereinbarkeitsregelung (vgl. oben) zur Diskussion.

Wichtige Finanzpolitik

Primär ist es Aufgabe eines Lehrerinnen- und Lehrerverbands, sich auf Fragen der Bildung zu konzentrieren. In Zeiten des Bildungsabbaus kommt jedoch den Finanzen eine immer wichtigere Rolle zu. Bildungs- und Finanzpolitik sind nicht mehr zu trennen. Vor diesem Hintergrund beschlossen GL und Verbandsrat, sich intensiver mit der Finanzpolitik des Kantons Aargau zu beschäftigen. Unter dem Dach von ArbeitAargau sollen Initiativen und regierungsrätliche Pläne, die helfen, die Einnahmen des Kantons zu verbessern, unterstützt werden. Es braucht gesunde Kantonsfinanzen, um das Fundament der Bildung zu sichern. Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

Aus der alv-Geschäftsleitungssitzung vom 11. September.



Ein Postulat will es Kantonsangestellten ermöglichen, in den Grossen Rat gewählt werden zu können. Foto: Daniel Desborough, © Kanton Aargau.



Ein Grund zu feiern! Der Kindergarten hat sich in den letzten hundert Jahren stark gewandelt. Foto: Fotolia.

Kindergarten – 100 Jahre Verbandsarbeit!

Fraktion Kindergarten. Kantonal geregelte Rahmenbedingungen, ein verbindlicher Lehrplan, erste anerkannte Stufe der Volksschule, eine kürzlich gewonnene Lohnklage – dies sind mit dem alv und engagierten Politikerinnen und Politikern gemeinsam erzielte Erfolge, die dieses Jahr von uns gewürdigt werden: Die kantonal vernetzte Verbandsarbeit der Kindergärtnerinnen wird 100 Jahre alt! Sabrina Gautschis Rückblick feiert die vielen Berufsfrauen, die sich von Beginn an gemeinsam für die Anliegen des Kindergartens stark machen und machen.

Ich stand am Anfang meiner Berufstätigkeit, als ich vor zwanzig Jahren die Chance erhielt, im damaligen Verband Aargauischer Kindergärtnerinnen VAK mitzutun. Inmitten engagierter und selbstbewusster Frauen wurde schon bald gefeiert: Achtzig Jahre VAK! Inzwischen sind weitere zwanzig Jahre vergangen und wir sind zu einer nicht minder aktiven alv-Fraktion Kindergarten geworden.

Vom «Zustupf» zum ersten Lohn

Selbstverständlich sind es auch gesellschaftliche und allgemeine politische Prozesse, die die Entwicklung des Kindergar-

tens prägen. Und doch wurden viele Meilensteine dank mutiger Forderungen und hartnäckigen Dranbleibens starker Frauen und erst recht dank der Vernetzung Gleichgesinnter gesetzt. Die Geschichte des aargauischen Kindergartens lehrt uns, dass es sich lohnt, sich einzusetzen, sich zu wehren, sich einzubringen und die beruflichen Bedürfnisse zu diskutieren.

Vor hundert Jahren wurden die meisten Kindergärtnerinnen an Klosterschulen ausgebildet und später in von Pfarreien oder gemeinnützigen Frauenvereinen getragenen Kindergärten eingesetzt – sofern sie eine Stelle fanden. Dank des Ausbildungsfaches «Säuglingspflege» konnten sie auch als «Nurse» eingesetzt werden. Als «Tante» erhielten sie pro Monat und Kind zwei bis drei Franken «Zustupf», um diesen der Trägerschaft zu übergeben. So konnte immerhin ein Lohn gezahlt werden.

Erste politische Vernetzung

Die erste politische Vernetzung der inzwischen «Fräulein» genannten Berufsfrauen entstand dann auch, um für einen gerechteren Lohn zu kämpfen. Ein Ziel war es, den oft alleinstehenden Frauen das Mieten einer Wohnung zu ermögli-

chen. Fünfzig Jahre später wurden die Forderungen vielseitiger: die oft feuchten Kellerräume in Schul- oder Kirchgemeindehäusern wurden für Klassen von 35 bis 60 Kindern als nicht ideal empfunden, die Lohnzahlung blieb eine Forderung. Die Vernetzung der deutschschweizerischen Berufsverbände begann. Noch 1964 erinnerte der amtierende Erziehungsdirektor die Gemeinden, die inzwischen oft Träger geworden waren, in einem Rundschreiben daran, ihrer Pflicht nachzukommen, den Kindergärtnerinnen nach ihrer Pensionierung die Altersvorsorge auszahlend.

Vor zwanzig Jahren gab es dann endlich grünes Licht für die Kantonalisierung des Kindergartens, welche in den Augen des damaligen Chefs der Sektion Unterricht des Erziehungsdepartementes eine «Gratwanderung» war – und wir Verbandsfrauen intensivierten die Zusammenarbeit mit dem alv.

Wie viel Sitzungszeit, Arbeitseinsatz, emotionale Energie und Kraft von unzähligen mutigen Menschen in den letzten hundert Jahren geleistet wurde, um den Kindergarten zu dem zu machen, was er heute ist, kann kaum abgeschätzt werden. Der Kindergarten hat davon profitiert und an Achtung, Aufmerksamkeit

Eigene Badenfahrt im September

und wirksamer Präsenz gewonnen. Es ist für viele zum erfüllenden Berufsfeld geworden. Wir sind von «Tanten» zu Klassenteamleaderinnen, zentralen Förderfachpersonen und wichtigen Gesprächspartnerinnen der Unterstufenlehrpersonen geworden. Wir lassen nicht alles mit uns machen und gehen den Weg kontinuierlich weiter, wie ihn unsere Vorgängerinnen bereits vor hundert Jahren eingeschlagen haben.

Wünsche zum Jubiläums-Geburtstag

Mein Geburtstagswunsch ist es, die Vorarbeit dieser Vorgängerinnen zu würdigen und das Erreichte als nicht selbstverständlich zu schätzen und sorgfältig zu bewahren. Und weiter einzustehen für die Belange unserer Stufe und der darauf aufbauenden anderen Stufen, zu deren «Boden» wir auch politisch geworden sind. Mit dem gesellschaftlichen und schulischen Wandel ist auch unsere Verbands- und Fraktionsarbeit grösser geworden und dabei in hundert Jahren dynamisch und jung geblieben. Happy Birthday Fraktion Kindergarten!
Sabrina Gautschi, alv-Fraktion Kindergarten

Der alv gratuliert!

Die Geschäftsleitung des alv gratuliert der Fraktion Kindergarten und allen Kindergartenlehrpersonen ganz herzlich zum Jubiläum! Wir bedanken uns bei der Fraktionsleitung für den unermüdbaren Einsatz zugunsten der Lehrpersonen am Kindergarten und wünschen der Fraktion viel Energie und Erfolg für die kommenden 100 Jahre!
Elisabeth Abbassi, Präsidentin
Daniel Hotz, Vizepräsident
Manfred Dubach, Geschäftsführer alv
Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin alv
Susanne Schlatter, Roger Sax
Martina Bless Janser



Diese Gruppe entschied sich zu einer Führung über Bier bei der Müller Bräu. Foto: zVg.

Fraktion Hauswirtschaft. Die Bäderstadt Baden ist immer eine Reise wert, das erfuhren die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer am diesjährigen Treffen der alv-Fraktion Hauswirtschaft auf verschiedenste Art und Weise.

Wasser oder Bier, für eines von beidem musste man sich im Vorfeld entscheiden. An zwei gelungenen Führungen erfuhren die Gruppen allerlei Fakten, Hintergründe zu Wirtschaft und Geschichte, aber auch Witziges und Anekdoten zu den jeweiligen Themen. Das Kosten kam – vor allem beim Bier – nicht zu kurz! Dafür endete die Wasserführung mit einem wohltuenden Fussbad in warmem Thermalwasser. Zum Infoteil des Fraktionstreffens im Atrium Hotel Blume Baden konnte Patricia Frey, Präsidentin Fraktion Hauswirtschaft, auch dieses Jahr wieder rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßen. Als Gast war Manfred Dubach, Geschäftsführer des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes (alv), anwesend.

Im Jahresrückblick ging die Präsidentin auf diverse Veranstaltungen und Ereignisse des letzten Jahres ein. Zum «Tag der Hauswirtschaft» 2018 ist das erste Mal seit Längerem keine gemeinsame Aktion geplant. Die Mitglieder werden gebeten, über vorgesehene Aktionen zu informieren, damit sich weitere Interessierte anschliessen könnten. Speziell zu er-

wähnen ist an dieser Stelle sicher der Bereich Fraktion Hauswirtschaft auf der Website des alv, www.alv-ag.ch. Dort ist auch der ungekürzte Jahresbericht aufgeschaltet.

Manfred Dubach berichtete über Sanierungsmassnahmen, bereits umgesetzte, aber auch über noch anstehende. Bei der geplanten Abschaffung der Intensivweiterbildung ist noch nicht das letzte Wort gesprochen. Ziel ist es, mindestens Teilbereiche daraus erhalten zu können. Der Lehrplan 21 mit seinen Umstrukturierungen im Fach Hauswirtschaft gab auch dieses Jahr viel zu reden. Hauptsächlich ging es dabei um die Stundentafel. Die Meinungen gingen auseinander, es gab engagierte Diskussionen und Anregungen. Die grosse Mehrheit der Anwesenden unterstützt das bisherige Vorgehen der Fraktionsleitung und gibt grünes Licht für die nächsten Etappen. Auf Wunsch einzelner Mitglieder wird die Fraktionsleitung vor der nächsten Anhörung ein Treffen organisieren, wo nochmals Meinungen und Standpunkte ausgetauscht und gefestigt werden können. Es ist auf jeden Fall wichtig, dass die Hauswirtschaftslehrpersonen bei der Umsetzung der Stundentafel in den Stundenplan in ihren jeweiligen Schulen dabei sind und Einfluss nehmen. Das anschliessende Nachtessen und die guten Gespräche bei gemütlichem Zusammensitzen rundeten den Anlass ab.
Ursula Richner, Fraktion Hauswirtschaft

Lohndiskriminierung nicht bestätigt

Lohnklage. Gemäss Bundesgerichtsurteil konnte der alv nicht beweisen, dass die Löhne für die Primarlehrerinnen im Kanton Aargau geschlechtsbedingt diskriminierend sind. Das Einreichen der Lohnklage hat jedoch wichtige Entwicklungen in Gang gesetzt.

Nachdem das Verwaltungsgericht die Lohnbeschwerde des alv im August 2016 abgewiesen hatte, beschloss die Geschäftsleitung (GL), diese ans Bundesgericht weiterzuziehen. Unterstützung erfuhren die Primarlehrerinnen durch das Eidgenössische Büro für Gleichstellung. Das Bundesgericht übernahm jedoch die Argumentation des Verwaltungsgerichts und erachtete die Einwände des alv als nicht stichhaltig. Es führte aus, dass die Verwendung von zwei verschiedenen Lohnsystemen durch den gleichen Arbeitgeber nicht per se diskriminierend sei. Dies liege im Ermessen des Arbeitgebers, der einen grossen Spielraum habe, wenn keine geschlechtsdiskriminierenden Bewertungskriterien verwendet würden. Die Verwendung von zwei verschiedenen Lohnsystemen rechtfertige sich auch dadurch, dass die Verwaltung nach dem Leistungsprinzip besoldet werde, während der Lohn des Lehrpersonals vom jeweiligen Lebens-

alter abhängige. Die starke Gewichtung des Marktlohns für die Lehrpersonen rechtfertige sich dadurch, dass es sich um einen geschlossenen Arbeitsmarkt handle, in dem nur die anderen Kantone als Konkurrenten infrage kämen. Sowohl die Berechnung dieses Marktlohns als auch die Verwendung der Lohnhöhe aus dem früheren Lohnsystem könne nicht diskriminierend sein, da der Beruf der Primarlehrerin zum Zeitpunkt, als diese festgelegt wurden, noch als geschlechtsneutraler Beruf gegolten habe.

Auffällig ist für die GL die veränderte Zusammensetzung des nun politisch sehr konservativ zusammengesetzten Bundesgerichts – ein früheres Urteil des Bundesgerichts kam zum Schluss, dass der Primarlehrerberuf eindeutig ein Frauenberuf sei. Dies erklärt wohl auch den ausserordentlich arbeitgeberfreundlichen Entscheid. Es erstaunt, dass ein Arbeitgeber die Möglichkeit haben soll, für seine Angestellten zwei verschiedene Lohnsysteme anzuwenden, die auf der gleichen Arbeitsplatzbewertung beruhen und im Resultat doch um durchschnittlich 10 Prozent voneinander abweichen. Es scheint für das Gericht auch nicht von Belang zu sein, dass die Löhne der Primarlehrerinnen um 16 Prozent von

denjenigen gleich bewerteter Verwaltungsangestellter abweichen, während dies bei anderen Kategorien von Lehrpersonen nur wenige Prozente sind. Wenig verständlich ist die Aussage, dass sich der Marktvergleich mit den anderen Kantonen auf den Anfangs- und den Maximallohn sowie den Lohn nach elf Dienstjahren beschränken darf. Es müsste eigentlich evident sein, dass durch diese drei Eckpunkte der Verlauf der Lohnkurve sehr ungenau beschrieben wird und damit der Marktlohn als Referenzpunkt unbrauchbar wird.

Die Lohnklage hat einiges in Gang gesetzt

Die GL bedauert das Urteil und ist erstaunt, wie unkritisch das Bundesgericht die Argumentation des Verwaltungsgerichts übernimmt. In der Sache lässt sich jedoch feststellen, dass das Einreichen der Lohnklage einige wichtige Entwicklungen in Gang gesetzt hat: Regierung und Departement sind erfreulicherweise zur Einsicht gelangt, dass die Lohnsysteme revidiert werden müssen, und dass das bisherige Vektormodell ausgedient hat. Der alv unterstützt dabei die Bestrebungen, ein einheitliches Lohnsystem zu errichten, das Lehrpersonen und Angestellte der Verwaltung umfasst. Verschiedene alv-Mitglieder sind in einer entsprechenden Arbeitsgruppe vertreten und werden versuchen, ein Resultat zu erreichen, das die Lehrerröhne des Kantons Aargau wieder konkurrenzfähig macht und eine regelmässige Lohnentwicklung garantiert.

Manfred Dubach

Das Urteil ist auf www.bger.ch abrufbar:
Rechtsprechung → Rechtsprechung (gratis)
→ Weitere Urteile ab 2000 → 8C_693/2016 eingeben.



Laut Bundesgericht nicht diskriminierend: die Löhne der Primarlehrerinnen. Foto: Simon Ziffermayer.

Beitrittserklärung alv

Ich werde Mitglied im Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband alv. Meine derzeitige Vertragsanstellung beträgt ___ Prozent (<33 %, 33–66 %, >66 %) und gemäss Statuten werde ich zwingend auch Mitglied in mindestens einer dieser alv-Mitgliedorganisationen:

- | | <33 % | <66 % | >66 % |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> Fraktion Kindergarten | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein Aargau PLV | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Sek1 | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein Aargau BLV | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Heilpädagogik | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Technisches Gestalten | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Aargauischer LehrerInnenverein für Textiles Werken ALV/TW | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Aargauischer Verein für Sport in der Schule AVSS | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Beratungsdienste | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Musik | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Hauswirtschaft | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Verband der Dozierenden Nordwestschweiz VDNW | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Angestellte und Lehrer/innen Liebegg all | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Lehrkräfte für Gestaltung und Kunst LBG AG | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion ksb | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Kaufmännische Berufsschulen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Aargauischer Mittelschullehrerinnen- und Mittelschullehrerverein AMV | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Verband der Lehrpersonen an Berufsfachschulen im Aargau VLBA | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
- Ich habe eine Schulleitungsfunktion inne und bin an Informationen und Vergünstigungen für alv-Schulleitungen interessiert.

Bemerkungen: _____

Name: _____ Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____ PLZ/Wohnort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Geb.-Datum: _____ Schulort: _____

Datum _____ Unterschrift _____

- Ja, ich wünsche die alv-News

Einsenden an
Sekretariat alv
Postfach 2114
5001 Aarau



Mehrwert für Mitglieder:

- ▶ Sekretariat alv als unentgeltliche Auskunft- und Beratungsstelle
- ▶ Krankenkassen-Kollektivversicherung für den Zusatzversicherungsbereich für alle im gleichen Haushalt lebenden Personen
- ▶ Vereinbarung bei Kapitalversicherung Unfall und Krankheit
- ▶ Vergünstigung bei Zurich Connect-Versicherungen
- ▶ Hypotheken-Vergünstigungen
- ▶ Privat- und/oder Verkehrsrechtsschutzversicherung bei der Protecta
- ▶ Kollektiv Berufshaftpflichtversicherung
- ▶ Vergünstigungen bei Einkäufen
- ▶ Eigenverlag des alv

Details zum Angebot:

www.alv-ag.ch
oder Sekretariat alv
Entfelderstrasse 61
Postfach 2114
5001 Aarau
062 824 77 60
alv@alv-ag.ch

Anhaltender Spardruck und neue Konzepte

Jahresbericht Fraktion ksb. Die Fraktionsleitung widmete sich in diesem Jahr der Erhöhung des Pflichtpensums, dem neuen Jahresarbeitszeitmodell und der Neukonzeption der Angebote im Integrationsbereich.

Da infolge des kantonalen Sanierungspakets 2017–2020 das Pflichtpensum nach den Mittelschulen ab August 2017 nun auch an den übrigen kantonalen Schulen erhöht wurde, musste an der Kantonalen Schule für Berufsbildung (ksb) eine Lösung für die Lehrpersonen gefunden werden, um einerseits Lohnneinbussen zu verhindern, andererseits Lehrpersonen mit einer befristeten Anstellung auch weiterhin eine Perspektive bieten zu können. Nach Gesprächen zwischen der Fraktion ksb und der Schulleitung konnte schliesslich ein gangbarer Weg gefunden werden, womit den Lehrpersonen mit unbefristeter Anstellung auf Wunsch eine zusätzliche Lektion zugesprochen wurde. Bei Lehrpersonen mit befristeter Anstellung kam es vereinzelt zu Pensenkürzungen. Dass befristete Anstellungen nach zwei Jahren konsequent in unbefristete umgewandelt werden, kann hingegen als Erfolg der Fraktionsarbeit gewertet werden.

Die Fraktion ksb bleibt jedoch unzufrieden damit, dass seit Jahren bei jeder von der Politik verordneten Sparrunde die ksb betroffen ist und dadurch die Arbeitsbedingungen für die Lehrpersonen verschlechtert werden. Innerhalb des alv wird die Fraktion weiterhin gegen den Abbau im Bildungsbereich kämpfen. Die Erhöhung des Pflichtpensums erforderte eine Anpassung des Jahresarbeitszeitmodells an der Schule. Die Arbeitszeit wird analog zur kantonalen Verwaltung jährlich neu festgelegt, wobei die variierende Anzahl Feiertage während der Arbeitswochen berücksichtigt wird. Ausserdem wird neu nach vier Alterskategorien unterschieden, die dem unterschiedlichen Ferienanspruch und der Altersentlastung Rechnung tragen. Unklarheiten konnten in Gesprächen mit der Schulleitung inzwischen bereinigt werden.

Die Planung der Pensen für das Arbeitsjahr 2017/18 wurde nicht nur durch die



Maya Stampfli unterrichtet im Integrationskurs Grundkompetenzen und ist neu Mitglied im Leitungsteam der Fraktion ksb.
Foto: Christian Engel.

Erhöhung des Pflichtpensums, sondern auch durch die Neukonzeption der Angebote im Integrationsbereich erschwert. Im August starteten die neuen Angebote «Integrationskurs Grundkompetenzen 1 und 2» und «Brückenangebot Integration», die der unterschiedlichen Vorbildung und den unterschiedlichen Deutschkenntnissen der Lernenden besser gerecht werden.

Neues Leitungsteammitglied

Am Jahrestreffen der Fraktion vom 22. Juni an der ksb in Baden konnte Maya Stampfli, Lehrerin im Integrationskurs Grundkompetenzen, den anwesenden Fraktionsmitgliedern als neues Leitungsteammitglied vorgestellt werden. Die Fraktionsleitung freut sich auf die gemeinsame Arbeit für die Anliegen der Lehrerkolleginnen und -kollegen.

Christian Engel und Ursula Byland,
Co-Leitung Fraktion ksb

Termine

Kantonalkonferenz

► 22. September, 13.30 Uhr
Delegiertenversammlung im Kultur- und Kongresshaus Aarau

Fraktion Technische Gestaltung

► 23. September
Mitgliederversammlung

Fraktion Musik

► 27. September, 17 Uhr
Mitgliederversammlung

Verband der Dozierenden Nordwestschweiz VDNW

► 19. Oktober, 18.30 Uhr
Generalversammlung in Olten

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

► 25. Oktober, 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung in der Berufsschule Lenzburg

LBG AG – Verband Aargauer Lehrpersonen für Bildnerisches Gestalten und Kunst (ehem. LGK)

► 27. Oktober, 18 Uhr
Generalversammlung, Alte Kantonschule Aarau

Fraktion Kindergarten

► 3. November, 16 Uhr
Mitgliederversammlung in Aarau

Aargauischer Verein für Sport in der Schule AVSS

► 3. November, 18.30 Uhr
Mitgliederversammlung, Kanti Wettingen

Fraktion Sek1

► 8. November
18 Uhr: Stadtführung in Aarau («Das Revolu-
luzzernest»), 19.30 Uhr: Apéro Hotel Ketten-
brücke in Aarau, 20.15 Uhr: Mitglieder-
versammlung Hotel Kettenbrücke

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL

► 8. November, 18 Uhr
Mitgliederversammlung in Lenzburg

Kantonalkonferenz

► 22. November
Themenkonferenz im Kultur- und Kongress-
haus Aarau

Fraktion Sek1

► 29. November
3. Impulstagung Realschule in der Berufs-
schule Aarau

Alle alv-Termine sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

Erfolgsgeschichte Direktübertritte

Bildungslaufbahnen. Jugendliche schaffen den Einstieg in eine nachobligatorische Ausbildung immer besser. Überproportional ist dabei der Rückgang von Lernenden ohne Anschlusslösung. Aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Schultyp zeigen sich ebenfalls positive Entwicklungen.

Seit 2008 werden die Aargauer Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Volksschulzeit nach dem nächsten Schritt in ihrer Bildungslaufbahn befragt (STEP I). Im Folgenden wird diejenige Gruppe von Regelschülerinnen und -schülern genauer betrachtet, welcher der direkte Einstieg in eine weiterführende Ausbildung auf Sekundarstufe II nicht gelingt. Die Quote der Jugendlichen ohne Direkteinstieg zeigt, welchen Stellenwert Übergangslösungen als Pufferfunktion in Bildungslaufbahnen haben.

Von der Gesamtheit ...

Von 2008 bis 2017 ist der Anteil der Jugendlichen ohne Direkteinstieg von 23 % auf 17 % gesunken. Solche Schülerinnen und Schüler beginnen ein Brückenangebot, steigen direkt ohne Ausbildung in den Arbeitsmarkt ein oder stehen ganz ohne Anschlusslösung da. Seit 2009 hat sich der Anteil aller drei Kategorien tendenziell reduziert, wobei Brückenange-

bote entgegen dem vorangegangenen Trend dieses Jahr leicht häufiger in Anspruch genommen worden sind.

... ins Detail

Unter den Abgängerinnen und Abgängern ohne Direktübertritt ist erfreulicherweise die Gruppe ohne Anschlusslösung seit 2010 sogar überproportional gesunken (von 11 % auf 6%). So sind es 2017 absolut nur noch 63 Jugendliche, die keine Anschlusslösung haben. Gleichzeitig haben Praktika und anderweitige Erwerbstätigkeiten zwischen 2008 und 2009 an Bedeutung gewonnen (+7 Prozentpunkte) und sind seither konstant. Ausserdem nutzen im Durchschnitt drei von vier Jugendlichen ohne Direkteinstieg ein Brückenangebot.

Blick auf die Geschlechter: Mädchen holen auf

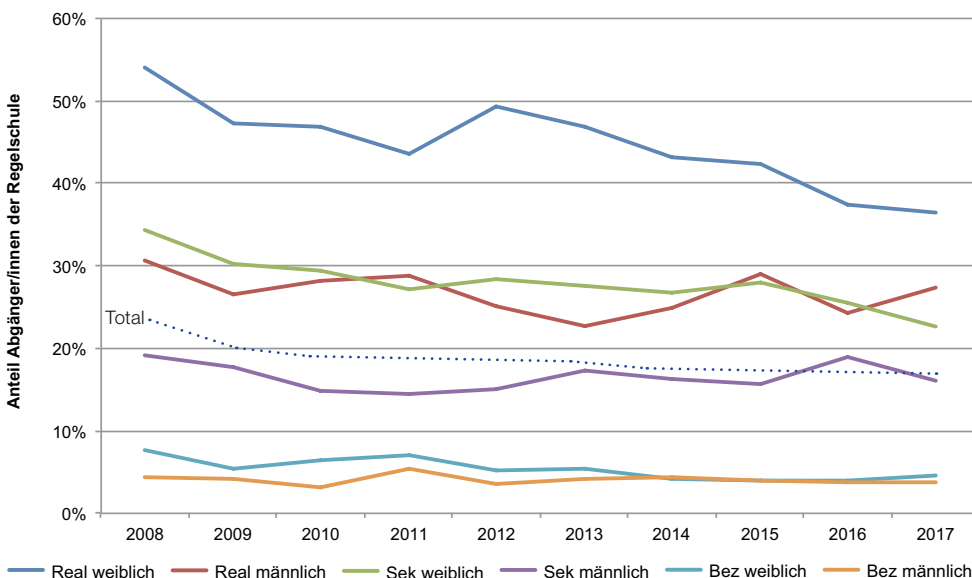
Gemessen an allen Abgängerinnen und Abgängern treten Schülerinnen im Anschluss an die Volksschule häufiger eine weiterführende Allgemeinbildung an als ihre männlichen Kollegen. Alle Anschlussmöglichkeiten zusammengefasst, fällt ihnen der Direktübertritt in eine weiterführende Ausbildung auf Sekundarstufe II (insbesondere Berufslehre) aber etwas schwerer. Allerdings haben die Mädchen seit 2008 deutlich aufgeholt.

Mussten damals noch 28 % der Abgängerinnen auf eine Zwischenlösung ausweichen oder standen gar ohne Anschlusslösung da, so sind es heute nur noch 18%. Im gleichen Zeitraum ist der Anteil Knaben ohne Direktübertritt lediglich um rund 3 Prozentpunkte gesunken (2017: 15%).

Unterschiede nach Anforderungsniveau

Vergleicht man die Direktübertrittsquote nicht nur nach Geschlecht, sondern auch nach Schultypen, so sind bei Bezirksschülerinnen und -schülern kaum Unterschiede zu beobachten, während auf der Sekundarschule die Abgängerinnen deutlich häufiger ohne direkte Anschlusslösung dastehen als ihre männlichen Pendanten (23 % versus 16 %). Auf Stufe Real öffnet sich die Geschlechterschere sogar noch etwas weiter: Mehr als ein Drittel der Mädchen schafft den Einstieg in die Sekundarstufe II nicht auf Anhieb, während der entsprechende Anteil bei den Knaben bei gut einem Viertel liegt. Erfreulich ist jedoch, dass der Anteil der Sekundar- und Realschülerinnen ohne Direktübertritt seit 2008 deutlich geschrumpft ist (um 12 bzw. 18 Prozentpunkte).

Oliver Heer, Bildungsmonitoring BKS



Weiterführende Informationen

- Weitere Daten und Grafiken zur STEP I Erhebung 2017 finden Sie unter: www.ag.ch/bks → Über uns → Zahlen & Fakten → Kennzahlen Bildung
- Ausführliches Datenmaterial zu STEP-Erhebungen: www.ag.ch/statistik → Publikationen → Statistikthemen → Bildung & Wissenschaft

Wunderwelt der Wild- und Honigbienen

Naturama. Die neue Sonderausstellung «Biene» lockt vom 29. September bis 18. Februar 2018 in die unbekannteste Welt der wilden Schwestern von Biene Maja. Das Leben der Wild- und Honigbienen ist in einem blühenden Obstgarten inszeniert und macht bewusst, dass ohne Bienenfleiss unsere Teller fast leer wären.

Albert Einstein soll gesagt haben: «Wenn die Biene einmal von der Erde verschwindet, hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben.» In der Schweiz gibt es über 600 Wildbienen-Arten und nur eine Honigbienen-Art. Seit Jahrtausenden hält der Mensch die Honigbiene als Nutztier. Dass wir ohne ihre Bestäubungsleistung kaum Früchte und Gemüse essen könnten, wissen wir. Aber wozu Wildbienen? Auch sie füllen unsere Teller. Ihre Lebensweise bleibt uns aber häufig verborgen, obwohl zum Beispiel der Bau von Wildbienenhotels sehr in Mode gekommen ist.

Gucklöcher in die Bienenwelt

So wie sich Wildbienen in Hohlräume verkriechen, um mit Pollen und Nektar die besten Bedingungen für ihre Brut zu schaffen, so guckt der Mensch in der Ausstellung in die Löcher und erblickt dort Spannendes über die wunderbare und bedrohte Welt der Bienen. Die Themen werden nämlich in Kästen präsentiert, die mit farbigen Gucklöchern versehen sind. Es geht um die faszinierenden Tricks der Pflanzen, damit Bienen auf sie fliegen. Es geht um den Nestbau von Mörtel-, Mauer-, Sand- und anderen Bienen, um die hohen Ansprüche der Einzelgängerinnen an ihren Lebensraum und um Honigbienen, die sich mit Tänzen die besten Nektarquellen verraten.

Lebensweise der Bienen erkunden

Die Ausstellung ist textlich und inhaltlich anspruchsvoll. Sie versammelt den aktuellen Stand des Wissens über die Wildbienen in der Schweiz. Wenige «Guckkästen» sind auch den Honigbienen gewidmet. Die Naturama-Museumspädagogik hat Streifzüge für Unter-, Mittel- und Oberstufe ausgearbeitet. Es sind Vorschläge für Lehrpersonen, die das Thema mit ihrer



Das lieben Kinder und Bienen: naturnahe Schulumgebung, zum Beispiel in Waltenschwil.
Foto: Naturama Aargau.

Klasse im Museum selber bearbeiten wollen. Mit der Gruppenpuzzle-Methode erkunden und erforschen Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe Aspekte der Bienenwelt und präsentieren ihn der Klasse. Für Kindergarten- und Unterstufenklassen erhalten Lehrpersonen Tipps und Materialvorschläge, um den Ausstellungsbesuch für Kinder ohne Lesekompetenz erlebnisreich zu gestalten.

Was machen Bienen im Winter?

Im Naturama Aargau gibt es vor dem Eingang und im Museumsgarten diverse «Bienenhotels» aller Sterne-Kategorien – luxuriöse und bescheidene. Hier kann man beobachten, welche Löcher offen und welche geschlossen sind. Hinter «verschlossener Tür» gedeiht Bienenleben. Das Ei reift auf einem Pollenpolster zur Larve heran, verpuppt sich und schlüpft im Frühling als Biene. Die wenigsten Wildbienen benutzen allerdings Bienenhotels. Die meisten von ihnen bauen Nester in offenen, kiesigen Böden, in hohlen Schneckenhäuschen oder markhaltigen Pflanzenstängeln. Der Naturamagarten zeigt, wie ein wildbienenfreundlicher Lebensraum aussehen kann. Spannende Erkundungen gibt es aber auch vor der eigenen Schulhaustür: Würden Bienen hier gerne leben wollen? Das Naturama-Lernportal www.expedio.ch

gibt im Kapitel «Schulumgebung» Anregungen für eine Erkundungstour.

Nahrung für die Bienen

Mit dem Start der Sonderausstellung «Biene» lanciert das Naturama Aargau die Aktion «Bee Lunch Box» – Nahrung für Bienen. Sie soll Lehrpersonen mit ihren Schulklassen dazu animieren, ein kleines Stück Wildblumenwiese anzusäen und zu pflegen. Auf dass der Mensch den Wild- und Honigbienen zurückgibt, was sie ihm schenken: Nahrung! Details unter www.naturama.ch/biene
Bea Stalder, Naturama Aargau

Weitere Informationen

- Schuldokumentation «Biene» ab Ende September online: www.naturama.ch/biene → Schulen, Lehrpersonen
- Kostenlose Einführung für Lehrpersonen aller Stufen: Mittwoch, 25. Oktober, 14 bis 17 Uhr im Naturama Aargau. Anmeldung an: museumspaedagogik@naturama.ch
- Workshops durch die Sonderausstellung «Biene»: Anmeldung bis spätestens zwei Wochen vor dem gewünschten Termin. www.naturama.ch/biene → Führungen, Workshops.

Logopädie umfasst das ganze Leben



Portrait. Logopädie ist für Susan Allemann-Jenkins die Schnittmenge verschiedenster Wissenschaften. Logopädie beinhaltet alles, sagt sie. Für die Co-Präsidentin des VLS – sie leitet neu zusammen mit Sira Kaiser den Verein – ist eigene Weiterbildung für eine hohe Professionalität wichtig – auch bei den Vereinsmitgliedern. Und: Hündin Fajana wird zum Motivationsfaktor.

Der Morgen liegt kühl über der Stadt Solothurn. Der Blick von der Terrasse des Zentrums für Kinder mit Sinnes- und Körperbeeinträchtigung (ZKSK) eröffnet ganz neue Perspektiven, es ist ein Ort mit Weitblick, der ausgezeichnet zu Susan Allemann-Jenkins, meiner Gesprächspartnerin, passt. Die Logopädin am ZKSK wurde in Ghana geboren. Erst mit sechs Jahren kam sie nach Basel. Als gebürtige Engländerin hatte sie ihre liebe Mühe mit dem schlechten Englisch der Kindergärtnerin. Innerhalb eines halben Jahres lernte sie Deutsch. «Manchmal habe ich auch ein wenig gespielt und so getan, als würde ich es nicht verstehen», meint Susan Allemann lachend.

Schnittmenge Logopädie

Die ersten Lebensjahre prägten sie. «Die anderen Lebensformen, die fremde Sprache liessen mich schon früh spüren und erleben, dass es verschiedene Welten gibt», erzählt Susan Allemann. Dieser frühe Blick über den Tellerrand hinaus habe auch ihre Berufswahl beeinflusst.

«*Wir müssen professionelle Ansprechpersonen sein und unsere Arbeit gut dokumentieren.*»

«Ich war von Pädagogik, Medizin, Linguistik und Psychologie angetan. Die Schnittmenge war schliesslich die Logopädie. Sie beinhaltet alles und eröffnet immer wieder neue Tätigkeitsfelder. Man bleibt nicht stehen.» In Bern lebend, studierte sie an der Uni Fribourg Logopädie, wo man heute einen Masterabschluss machen kann. Später folgten drei CAS an der FHNW mit Masterabschluss. Als die eigenen drei Kinder im Schulalter waren, wendete sie sich der Logopädie im Vorschulalter zu und absolvierte entsprechende Weiterbildungen. Wir sind wieder bei ihren Anfängen, bei ihrem Weitblick, wenn sie die Logopädie folgendermassen beschreibt: «Logopädie umfasst das ganze Leben. Logopädie ist Kommunikation, sie beinhaltet die Sprache, das Sprechen, die Schrift, die Stimme und – als ganz wesentlicher Teil – das Schlucken. Dies sind alles komplexe Vorgänge in der menschlichen Entwicklung und daher auch anfällig für Störungen.» Eine erfolgreiche Sprachentwicklung ist mit vielen Faktoren verknüpft: mit der kognitiven, emotionalen und motorischen Entwicklung des Kindes, mit seiner Wahrnehmung und mit dem Umfeld. «Es braucht genug Ressourcen für die Behandlung von Spracherwerbsstörungen in den frühen Jahren, damit Folgestörungen vermieden werden können», sagt Susan Allemann. Unvermittelt sind wir im bildungspolitischen Bereich. Als Präsidentin des Vereins Logopädinnen und Logopäden Solo-

thurn (VLS) setzt sich Susan Allemann mit den Fragen zur Position der Logopädie im Kanton schon länger auseinander.

Präsidialamt zu zweit

Nach der GV 2017 leitet Susan Allemann zusammen mit Sira Kaiser – sie wird im SCHULBLATT 19 portraitiert – wieder im Co-Präsidium den Verein. Die Arbeit an der Spitze des VLS teilen sich die beiden Frauen auf. Während Susan Allemann den Kontakt zum schweizerischen Dachverband der LogopädInnen pflegt und für allgemeine Fragen zur Logopädie zuständig ist, wird Sira Kaiser die Bereiche Schule und Vorstand des LSO abdecken. Die logopädische Versorgung im Kanton innerhalb der Speziellen Förderung (§36) und der Sonderpädagogik (§37) bleibt ein Dauerthema.

«Uns ist es im Weiteren sehr wichtig, dass wir mittels regionaler Treffen – Austausch in Gruppen – und eigener Weiterbildung eine hohe Professionalität erreichen», umschreibt Susan Allemann ihre Aufgabe im Präsidium. «Wir müssen zum einen professionelle Ansprechpersonen sein und zum anderen unsere Arbeit gut dokumentieren.» In diesem Zusammenhang ist ein weiteres Ziel klar definiert: «Durch Qualität und Professionalität stärken wir unser Image.»

Reisen? Erst später.

Die heute in Feldbrunnen ansässige Susan Allemann lebte mit ihrem Mann, einem Chirurgen, eine Weile auf Haiti

und in Papua-Neuguinea. Fremde Kulturen liegen ihr im Blut. Im Moment ist das Reisen aber auf Eis gelegt, die Kinder befinden sich alle in Ausbildung. Aber, so Susan Allemann, das werde später sicher wieder zum Thema, sie sei ein Multikulti-Mensch und könne sich gut vorstellen, wieder in einem anderen Land zu leben.

Erholung findet die Vollblut-Logopädin im Haus und im Garten. Schwimmen hält sie fit und Hündin Fajana, mit der sie eine Therapieausbildung beim Verein Therapiehunde Schweiz absolviert, sorgt für den nötigen Schwung. Fajana begleitet sie meist einmal in der Woche zur Arbeit. «Der Hund kann ein wichtiger Motivationsfaktor in der Therapie sein», sagt Susan Allemann. «Hunde unterstützen in der Logopädie verschiedene Prozesse: Hyperaktive werden geerdet, Stotterer sprechen flüssiger, Autisten lernen sich einzufühlen oder beginnen verbal zu kommunizieren.»

Der Kreis schliesst sich. Wir sind wieder bei ihrem Beruf, ihrer Passion, ihrer Berufung. Inzwischen ist es wärmer geworden. Die Stadt erwacht und der Alltag nimmt seinen gewohnten Lauf. Nicht bei Susan Allemann-Jenkins. Für sie ist jeder Tag, jede Therapiestunde etwas Besonderes. Kunststück: Sie ist ein besonderer Mensch, einer mit Weitblick und viel Liebe zu Kindern und ihren Eltern, die ihre Unterstützung dringend brauchen.

Christoph Frey

Teil 1

20 Jahre LSO – 20 Jahre Schulentwicklung

Jubiläumsrede. In seiner Rede blickt Beat W. Zemp, LCH-Zentralpräsident, am KLT 2017 in Olten auf 30 Jahre Schulpolitik zurück und umschreibt die Herausforderungen, die das öffentliche Schulwesen in den kommenden Jahren meistern muss.

Im ersten Teil befasst sich der Redner unter anderem mit der Steuerung des Bildungswesens.

Als ich als junger Gymnasiallehrer und Vizepräsident des Lehrervereins Basel-land 1987 in den Vorstand des damaligen Schweizerischen Lehrervereins SLV gewählt wurde, ahnte ich noch nicht, dass mich die Lehrerorganisationen ein Berufsleben lang in Beschlag nehmen würden. Heute, 30 Jahre später, lassen sich im Rückblick sieben zentrale Themenbereiche ausmachen, die mich in dieser langen Zeit begleitet und immer wieder gefordert haben. Indem ich die Entwicklung dieser sieben Leitthemen nachzeichne, beschreibe ich gleichzeitig auch die Arbeit des LCH und LSO und wage einen Ausblick auf die weitere Schulentwicklung in den kommenden Jahren.



Beat W. Zemp, LCH-Zentralpräsident.



LSO

VERBAND LEHRERINNEN
UND LEHRER SOLOTHURN**20 JAHRE***LSO – auf uns kann man zählen!*

«*Letztlich aber braucht es immer auch die richtigen Führungspersonen, damit ein solcher Erfolg möglich ist.*»

1. Zusammenschluss der Lehrerorganisationen auf allen Ebenen

Der LCH wurde 1989 als Zusammenschluss von rund 22 000 Mitgliedern der Kantonalsektionen des SLV mit der Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen gegründet, in der 20 sprachregionale und schweizerische Stufen- und Fachverbände zusammenarbeiteten. Heute umfasst der LCH 55 000 Mitglieder und fast alle Stufen- und Fachverbände vom Kindergarten bis zu den Hochschulen und ist damit der grösste Verband von Lehrpersonen in der Schweiz. Diese Erfolgsgeschichte verdanken wir der Einsicht, dass auf überregionaler und nationaler Ebene ein deutlich hörbares Sprachrohr für die Lehrerschaft notwendig ist, um die Stimme der Bildungspraxis zu stärken. Mit der Gründung der Ebenrainkonferenz, in der 13 grosse Dachverbände und Gewerkschaften mit 750 000 Mitgliedern vertreten sind, hat der LCH 1995 zur Bildung der grössten Allianz der Arbeitnehmenden in der Schweiz beigetragen. Seit 2003 hat der LCH zudem den Vorsitz in dieser Konferenz, die seit 2004 über eine parlamentarische Gruppe für Arbeit

im Bundesparlament verfügt. Mit der Gründung eines Koordinationsbüros zwischen dem LCH und dem Syndicat des enseignants romands SER wurde schliesslich die Zusammenarbeit mit der lateinischen Schweiz noch enger. Auch auf internationaler Ebene fand in den letzten 30 Jahren ein Fusionsprozess statt, aus dem die weltgrösste Gewerkschaftsdachorganisation entstanden ist, die Education International EI, mit mehr als 30 Millionen Mitgliedern aus 400 Mitgliedsorganisationen in über 170 Ländern.

Von dieser starken Bewegung zum Zusammenschluss profitierten auch unsere kantonalen Sektionen, indem sie ebenfalls ihre Strukturen anpassten und die Verbandsführung professionalisierten. Mit dem Zusammenschluss des Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrervereins KLV Solothurn und dem Solothurner Lehrerbund SLB, der sich ausschliesslich um gewerkschaftlichen Themen kümmerte, entstand analog zum LCH ein professionell geführter Verband mit einer Geschäftsleitung und einer vollamtlichen Geschäftsführung. Roland Misteli, der als Geschäftsführer grosse Verdienste bei der Entstehung des LSO hat, kümmert sich bis heute in enger Zusammenarbeit mit der Verbandsführung um die Weiterentwicklung seines «Kindes», des Verbands Lehrerinnen und Lehrer Solothurn. Mit der Zusammenführung der Zuständigkeiten sowohl der pädagogischen als auch der gewerkschaftlichen Aufgaben hat der LSO noch mehr Profil und Legitimation erhalten. Und mit der Überführung der ehemaligen Stufen- und Fachvereine in LSO-Fraktionen wurden unnötige Doppelspurigkeiten beseitigt und die Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung verbessert. Letztlich aber braucht es immer auch die richtigen Führungspersonen, damit ein solcher Erfolg möglich ist. Und dazu gehören die ehemaligen Präsidenten des KLV SO und des Solothurner Lehrerbunds, Markus Spühler und Toni Brutschin, sowie Bruno Affolter, der den noch jungen LSO 13 Jahre umsichtig und erfolgreich geführt hat, bevor er 2011 den Schlüssel an die erste Frau an der Spitze des LSO in der Person von Dagmar Rösler übergab. Und last but not least gehört zu



Der LSO wird weiterhin vollen Einsatz leisten. Foto: Christoph Frey.

einem professionell geführten Verband auch eine professionelle Kommunikation. Mit dem SCHULBLATT AG/SO verfügt der LSO über ein kantonsübergreifendes Verbandsorgan, das in dieser Form einmalig in der Schweiz ist. Unser Dank geht daher auch an den ehemaligen Redaktor Jörg Meier und an Christoph Frey, der seit 2005 für die Kommunikation des LSO im Teil Solothurn verantwortlich ist. Wo liegen die Herausforderungen für die kommenden Jahre in diesem Bereich für den LSO und den LCH? Einerseits besteht noch Potenzial beim Wachstum des LSO, indem möglichst alle Lehrpersonen im Kanton Solothurn von einem Beitritt zum kantonalen Dachverband LSO überzeugt werden und andererseits ist eine noch engere Zusammenarbeit mit den Lehrerverbänden der Sekundarstufe II nötig, wie dies beispielsweise der alv gerade realisiert hat. In etwas fernerer Zukunft zeichnet sich die Gründung einer noch umfassenderen Berufsorganisation ab, die den Namen «Bildung Solothurn» erhalten könnte und in einer Dachorganisation namens «Arbeit Solothurn» eine tragende Funktion spielen könnte. Analoges gilt auch für den LCH auf nationaler Ebene.

2. Komplexe Steuerung des Bildungswesens

Als ich 1990 als frisch gewählter Zentralpräsident des LCH erstmals an einer Plenarkonferenz der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz teilnahm, ermahnte der damalige Präsident der EDK, Staatsrat Jean Cavadini aus dem Kanton Neuenburg, zu Beginn der Sitzung seinen Kollegen aus dem Kanton Appenzell Innerrhoden, er solle doch endlich dafür sorgen, dass sein Kanton das Schulkonkordat von 1970 erfülle, indem er das 9. Schuljahr für obligatorisch erkläre. Diese Episode zeigt das Grunddilemma der Steuerung unseres Bildungswesens auf: Die EDK kann nicht verbindlich dekretieren, sie muss mit gemeinsam erarbeiteten Empfehlungen Überzeugungsarbeit bei den Kantonen leisten, die auf ihre Bildungshoheit pochen. Diese Erfahrung machten auch die nach Jean Cavadini folgenden EDK-Präsidentinnen und -Präsidenten Peter Schmid (BE), Hans-Ulrich Stöckling (SG), Isabelle Chassot (FR), Christoph Eymann (BS) und Silvia Steiner (ZH). Im Unterschied zu den Neunzigerjahren, wo im Wesentlichen die Kantone und die Lehrerorganisationen die Entwicklung der Volks-

schulen mitbestimmen, versuchen heute deutlich mehr Akteure und Lobbygruppen ihren Einfluss geltend zu machen. Mit der Einführung von geleiteten Schulen sind konsequenterweise auch die Verbände der Schulleitenden VSLCH und CLACESO als ständige Gäste der Plenarkonferenzen der EDK zugelassen worden. Diese Entwicklung ist zu begrüßen, da sie die Stimme der Bildungspraxis stärkt. Internationale Studien zeigen nämlich, dass die Bildungssysteme der Länder von einer engen Zusammenarbeit zwischen Bildungspraxis und Bildungspolitik profitieren. Die Resultate der Schülerinnen und Schüler sind besser, wenn dieser Austausch zwischen der Praxisebene und der Steuerungsebene funktioniert. Doch es gibt auch einflussreiche auserschulische Akteure. Dazu gehören unter anderem Organisationen der Wirtschaft und Arbeit, Stiftungen, NPO sowie bildungsökonomische und erziehungswissenschaftliche Institute. Als am 4. Dezember 2001 die Resultate der ersten PISA-Studie publiziert wurden, löste das in der Schweiz heftige Reaktionen aus. Inzwischen haben wir uns daran gewöhnt, dass unsere 15-Jährigen in Mathematik Spitze, in Naturwissenschaften

«Die tertiarisierten Ausbildungen an den PH haben Zehntausende von neuen jungen Lehramtsstudierenden angezogen.»»

gut und beim Lesen nur Durchschnitt sind. Rankings und Leistungstests spielen aber eine immer grössere Rolle bei der Steuerung des Bildungswesens. Und das ist nicht unproblematisch, weil man mit solchen Tests nur das misst, was man in einer Momentaufnahme mit solchen Leistungstests messen kann.

Auch bei der Steuerung des Bildungswesens gibt es deshalb zahlreiche Herausforderungen, die wir in den kommenden Jahren meistern müssen. Einerseits werden neue Kompetenzbereiche bei den internationalen Leistungserhebungen dazu kommen, wie beispielsweise Finanzkompetenzen und digitale Kompetenzen im Rahmen der Zusatzerhebungen bei PISA. Andererseits erwarten eine gut informierte Öffentlichkeit und bildungsnahe Eltern politisch abgestützte Antworten auf die kommenden pädagogischen und erzieherischen Herausforderungen, die sich beispielsweise durch die Digitalisierung der Schulen ergeben. Da diese Herausforderungen in unserem mehrsprachigen Land vor allem auf der sprachregionalen Ebene medial diskutiert werden, sind die sprachregionalen Organisationen D-EDK und CIIP besonders gefordert, sich in diese mediale Debatte einzuschalten.

Es macht daher aus unserer Sicht keinen Sinn, die politische Führung ausgerechnet auf der sprachregionalen Ebene zu schwächen, indem die D-EDK abgeschafft oder zurückgebunden wird zugunsten einer rein regionalen Schulkoordination, wie dies zurzeit in einer Vernehmlassung vorgeschlagen wird. Diese thematischen und strukturellen Entwicklungen sind auch für den LSO und das Departement für Bildung und Kultur in Solothurn bedeutsam. Es gibt kein einziges relevantes Bildungsthema auf kantonaler Ebene, das zuvor nicht schon auf sprachregionaler, nationaler oder internationaler Ebene diskutiert wurde. Wir tun daher gut daran, die Zusammenarbeit auf Seite der Lehrerorganisationen und Bildungs-

direktionen sowohl untereinander als auch gegenseitig zu stärken, und zwar auf kantonaler, sprachregionaler und nationaler Ebene.

3. Professionalisierung des Lehrberufs

1993 hat der LCH in einem breit angelegten gesellschaftlichen Prozess ein stufenübergreifendes Leitbild für den Lehrberuf erarbeitet und an einem zweitägigen Kongress mit 1200 Lehrpersonen aller Regionen und Schulstufen verabschiedet. Das war rückblickend gesehen eine historische Notwendigkeit und zudem eine Premiere im ganzen deutschen Sprachraum. In 12 Thesen wurde der Grundstein für die Professionalisierung des Lehrberufs und die Verbandspolitik des LCH gelegt. So verlangte das Berufsleitbild des LCH beispielsweise, dass alle Lehrpersonen auf Hochschulniveau ausgebildet werden müssen und an geleiteten Schulen arbeiten. 1999 kamen dann die LCH-Standesregeln dazu, die bis heute unverändert geblieben sind, während das Berufsleitbild 2008 neu verfasst wurde und heute noch sechs zentrale Leitsätze umfasst. Im Leitsatz 1 wird festgehalten, dass Lehrerinnen und Lehrer einen der gesellschaftlich wichtigsten Berufe ausüben, indem sie als Fachleute für das Lehren und Lernen die Schülerinnen und Schüler im Erwerb von Kompetenzen anleiten, also sowohl im Erwerb von Wissen und Fertigkeiten als auch von Fähigkeiten und von Haltungen. Und weiter: «Sie stellen sich der Herausforderung von heterogenen Lerngruppen, grenzen sich aber auch dort ab, wo Selbstüberforderung und die Gefahr des Ausbrennens gross sind. Sie arbeiten an einer geleiteten Schule und gestalten diese mit. Lehrerinnen und Lehrer erfüllen ihre anspruchsvolle Aufgabe in verlässlichen Rahmenbedingungen, mit Freiräumen, unterstützenden Strukturen und mit angemessener Besoldung.» Zu diesen unterstützenden Strukturen ge-

hört beispielsweise die unabhängige Beratungsstelle des LSO für Lehrpersonen, die bei beruflichen und persönlichen Belangen professionelle Hilfe bietet. Wer sich die Zeit nimmt, die sechs Leitsätze des LCH-Berufsleitbilds zu lesen, wird noch einige Herausforderungen finden, die es in Zukunft zu meistern gilt. So steht beispielsweise im Lead zum Leitsatz 6: «Damit leistungsmotivierte Menschen den Lehrberuf wählen und ihren anspruchsvollen Auftrag erfüllen können, brauchen sie entsprechende Arbeitsbedingungen. Die Auftraggebenden, die Gesellschaft und die Politik beziehungsweise die Schulbehörden stellen die dafür erforderlichen Ressourcen bereit.» Und hier gibt es noch viel zu tun.

4. Tertiarisierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Auch hier weist das LCH-Berufsleitbild den Weg in die Zukunft. Im Leitsatz 5 steht: «Die Ausbildung zur Lehrerin oder zum Lehrer erfolgt an Hochschulen und erreicht das Master-Niveau. Sie umfasst eine hohe Sachkompetenz sowie eine umfassende pädagogische und didaktische Befähigung. Das Berufsdiplom berechtigt zur Berufsausübung auf einer bestimmten Schulstufe. Es erfolgt eine sorgfältige Berufseinführung.» Mit dem Ersatz der Lehrerseminare durch pädagogische Hochschulen wurde eine der zentralen Forderungen des LCH-Berufsleitbildes von 1993 erfüllt. In Solothurn startete die PH 2003 mit einer Ausbildungsvariante, die von Anfang an umstritten war, weil das Diplom für die Primarstufe nur die 3. bis 6. Klasse umfasste. Erst mit der Gründung der PH der FHNW 2006 wurden die über 20 lokal verankerten Studiengänge in den Kantonen Aargau, Solothurn und den beiden Basel auf nur noch eine Ausbildung pro Schulstufe reduziert. Doch ein Blick auf die heutige Diplomvielfalt zeigt Erstaunliches: Während es immer noch Ausbildungsgänge gibt, die nur für zwei Schuljahre qualifizieren, beträgt das Maximum hier acht Schuljahre. Auch die Anzahl Unterrichtsfächer für die Primarstufe variiert stark zwischen sechs und zwölf Fächern. Das führt zu stossen-



Das Berufsbild des LCH verlangt eine Ausbildung auf Hochschulniveau.

« Wir brauchen auch beim Lernen und Lehren Artenvielfalt und keine weltweite Einheitskost. »

den Ungleichheiten bei der Anerkennung der Lehrdiplome. So bildet die PH FHNW für 6 Schuljahre und 6 Fächer aus, während beispielsweise die HEP BEJUNE in der gleichen Ausbildungszeit für acht Schuljahre und zwölf Schulfächer ausbildet. Multipliziert man die Anzahl Schuljahre mit der Anzahl Schulfächer, ergibt dies eine Differenz der beiden «Ausbildungsspannen» um den Faktor 2.7, was viel zu gross ist für eine äquivalente Anerkennung beider Diplome. Das sieht auch die Arbeitsgruppe der EDK so, die zurzeit an einer Totalrevision der Anerkennungsreglemente der Lehrdiplome arbeitet.

Trotz diesen Ungereimtheiten bei der formalen Harmonisierung der Ausbildungsgänge an den PH dürfen wir festhalten, dass die Tertiärisierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung eine Erfolgsgeschichte ist. Die Verlängerung der Ausbildung im Vergleich zu den früherern Lehrerseminarien hat nicht zum befürchteten Rückgang bei der Zahl der Studierenden geführt. Im Gegenteil: Die tertiärisierten Ausbildungen an den PH haben Zehntau-

sende von neuen jungen Lehramtsstudierenden angezogen, die wir nun dringend brauchen, um die vielen Abgänge der pensionierten Lehrpersonen der Baby-boomergeneration zu kompensieren und die wieder ansteigenden Schülerzahlen in den nächsten zehn Jahren zu bewältigen. Leider verlieren wir immer noch zu viele ausgebildete Lehrpersonen, die nach wenigen Berufsjahren aus dem Beruf aussteigen. Mit einem berufsbegleitenden Masterstudium für Primarlehrpersonen könnten wir den hohen Anteil an fachfremdem Unterricht auf dieser Schulstufe und die grossen Unterschiede bei der Ausbildungsspanne der Primarlehrdiplome deutlich reduzieren. Zudem würde ein solcher begleiteter Berufseinstieg den Praxischock deutlich mindern und dazu beitragen, dass Lehrpersonen länger im erlernten Beruf bleiben. Auch hier fehlt es also nicht an künftigen Herausforderungen.

Beat W. Zemp, LCH-Zentralpräsident

Fortsetzung im Schulblatt 18/2017

LSO-Vorteile für Mitglieder

► Aktuelle Informationen

Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

► Weiterbildungen

Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten

► Jobsuche

Stellenbörse und Stellvertretungspool

► LCH

Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive

► Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

► Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

► Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

► Krankenversicherungen

Prämien-Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana

► Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

► Auto- und Motorrad-Versicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

► Mobiltelefon-Abo

Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

► Vorsorge- und Finanzberatung

Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung

► Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo

► Autovermietung

Vergünstigung bei Hertz

► GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

www.iso.ch oder Tel. 032 621 53 23

Äusserst informativ und erfrischend unterhaltsam



Corinne Saner, Moderation.



Jürg Brechbühl.



Stefan Giger.



Roland Misteli.

Angestelltentag. Das Interesse am Thema des 15. Angestelltentages im Landhaus in Solothurn war gross. Drei Referenten setzten sich mit der Altersreform 2020 auseinander. Den kulturellen Akzent setzte der Komiker Hansruedi «Gögi» Hofmann. Es war ein informativer und unterhaltsamer Angestelltentag.

Der Angestelltentag vom 30. August befasste sich mit der Altersreform 2020, über die am 24. September abgestimmt wird. Stefan Giger, Generalsekretär vpod, stellte unter dem Titel «Braucht es die Altersreform 2020?» grundlegende Gedanken zur Vorlage an. Jürg Brechbühl, Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherungen, referierte zum Thema «Altersvorsorge 2020 und Ihre Pensionskasse». Roland Misteli, LSO-Geschäftsführer und Vizepräsident der Verwaltungskommission PKSO, zeigte auf, in welcher Form die Kantonale Pensionskasse von der Altersreform 2020 betroffen sein könnte.

Zwei bestimmende Faktoren

Die Veränderung der Bevölkerungsstruktur und die höhere Lebenserwartung sind die massgeblichen Faktoren, die eine Reform der Altersvorsorge nötig machen. Alle drei Referenten bezogen sich darauf und machten deutlich, dass es ohne teils schmerzhaft Eingriffe nicht geht, wenn man auch in Zukunft das Rentenniveau und die Leistungen halten und Versorgungslücken schliessen will.

Stefan Giger vom vpod zeigte in seinem Referat die Veränderungen der Bevölkerungsstruktur auf, erläuterte die Finanzierung der AHV und erklärte die Zusammenhänge im Bereich des Umwandlungssatzes. Anhand von Beispielen machte er deutlich, wie sich die Reform bei obligatorischen und überobligatorischen Versicherungen auswirkt.

Die höhere Lebenserwartung, die veränderte Bevölkerungsstruktur und der «dritte Beitragzahler» (Kapitalerträge) bestimmten die Ausführungen zum Thema «Altersvorsorge 2020 und Ihre Pensionskasse». Jürg Brechbühl stellte die Ziele der Reform vor und zeigte übersichtlich auf, wer von der Reform betro-



Es gab einiges zu reden.

fen sein wird und welches die wichtigsten Elemente der Reform sind. Im Weiteren waren die Ausgleichsmassnahmen für die Senkung des Umwandlungssatzes und die Verbesserungen in der 2. Säule Teile seines Referats.

Die 1. Vorlage – Zusatzfinanzierung der AHV über die Mehrwertsteuer – erfordert ein doppeltes Mehr (Volk und Stände). Bei der 2. Vorlage (Reformgesetz für AHV und BVG) reicht ein einfaches Mehr (Volksmehr). Bedeutend ist:

- Beide Vorlagen können nur gemeinsam in Kraft treten.
- Ein Nein zu einer Vorlage bringt beide Vorlagen zum Scheitern.

Auswirkungen sind gering

Für die PKSO als überobligatorische Versicherung sind die Auswirkungen, so Roland Misteli, gering. Die Reform hat insbesondere keine Auswirkungen auf die Leistungen und die Finanzierung. Allerdings muss das Alter für Frühpensionierungen von 58 auf 60 angehoben werden. Bei Stellenverlust ab 58 Jahren

besteht neu das Recht auf Verbleib in der PK.

Auch bei der PKSO spielen die höhere Lebenserwartung und fehlende Kapitalerträge eine zentrale Rolle. Die Folgen des längeren Rentenbezugs und der geringeren Beiträge des 3. Beitragszahlers führen zu Pensionierungsverlusten. Diese muss die Kasse tragen, beziehungsweise die aktiv Versicherten. Lösungsmöglichkeiten sind Kürzungen der Leistungen (tiefere Renten) und/oder höhere Beiträge. Dabei ist zu beachten, dass die PKSO nur über die Leistungen entscheiden kann, für die Finanzierung (Beiträge) ist der Kantonsrat zuständig.

Im Bereich des Umwandlungssatzes der PKSO wurden bereits Massnahmen eingeleitet. In mehreren Schritten wurde der Satz auf 6.02% gesenkt. Ab dem

1. Januar 2019 zählt ein Umwandlungssatz von 5.5%. Dank Rückstellung kann diese Senkung für 55- bis 65-Jährige abgedeckt werden (siehe SCHULBLATT 14/17). Trotz aller Schwierigkeiten stehe die PKSO nach wie vor im Vergleich recht gut da, schloss Roland Misteli seine Ausführungen.

Lachen tut gut

Nach der eher trockenen Materie und einer Fragerunde zauberte Hansruedi «Gögi» Hofmann allen Teilnehmenden des Angestelltentages innert kürzester Zeit ein breites und schallendes Lachen aufs Gesicht. Der Komiker und Verwandlungskünstler überbrachte die Grüsse sämtlicher Bundesrätinnen und Bundesräte an die «lieben Debitoren und Kreditoren» im sehr gut gefüllten Saal.

Der 15. Angestelltentag im Landhaus in Solothurn war in erster Linie äusserst informativ und zu guter Letzt erfrischend unterhaltsam. Es braucht diese jährliche Plattform der vereinigten Personalverbände, um einerseits Präsenz und andererseits Stärke zu markieren.

Christoph Frey



Hansruedi «Gögi» Hofmann.

«Trotz aller Schwierigkeiten steht die PKSO im Vergleich recht gut da.»

Roland Misteli



Der Saal im Landhaus in Solothurn war sehr gut besetzt. Fotos: Hansjörg Sahli.

Wenn das Herz nicht so sportlich ist

Informationsanlass. Flurina Birri kam mit einem Herzfehler zur Welt. Nach einer Operation «kann sie gut damit leben», wie sie sagt. Im Rahmen ihrer Maturarbeit unter dem Titel «Integration in der Schule von Kindern und Jugendlichen mit angeborenem Herzfehler» möchte sie auf das Thema aufmerksam machen. Unterstützt wird Flurina Birri vom Herzspezialisten Prof. Dr. med. Thierry Carrel.

Seit mehr als 17 Jahren lebt mein Herz mit mir und ich lebe mit meinem Herz. Eigentlich ist das nichts Besonderes, ausser dass mein Herz Narben hat. Keine seelischen, sondern solche von Skalpell, Nadel und Faden. In der Umgangssprache habe ich einen angeborenen Herzfehler, einen reparierten, mit dem es sich gut leben lässt und der kein Hindernis ist, den Weg zur Matura zu gehen. Im Jahr vor der Matura musste ich mir, so wie alle meine Mitschülerinnen und Mitschüler, Gedanken zur bevorstehenden Maturaarbeit machen. Welches Thema passt zu mir? Mit welchem Thema möchte ich mich vertieft auseinandersetzen? Für welches Thema möchte ich meine Zeit einsetzen? In diesem Prozess stolperte ich mal wieder über mein Herz, denn je nach Herzfehler kann die Schule oder der Sportunterricht ein Weg voller Stolpersteine sein.

Enge Zusammenarbeit ist wichtig

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass für Lehrpersonen, vor allem für Sportlehrpersonen, der Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit angeborenem Herzfehler nicht immer einfach ist. Es gibt eine Vielzahl unterschiedlicher Herzfehler, daher kann nicht von einem Kind auf das andere geschlossen werden. Aus diesem Grund ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und Ärzten als Fachleute im Umgang mit dem betroffenen Kind oder dem Jugendlichen sehr wichtig. Es liegt mir am Herzen, dass Lehrpersonen besser informiert werden und dadurch die Integration im Sportunterricht und bei anderen schulischen Veranstaltungen verbessert werden kann. Ich führe an der Kantonsschule Solothurn im Rahmen mei-



Kinder mit angeborenem Herzfehler möchten mit ganzem Herzen dabei sein. Foto: zVg.

ner Maturaarbeit einen Informationsanlass zu folgenden Themen durch: gefährliche und ungefährliche Herzfehler, Leistungsfähigkeit bei Herzfehlern, sportliche Integration von Kindern und Jugendlichen mit Herzfehler, mögliche Benotung im Sportunterricht.

Um meine und möglichst viele andere interessierte Lehrpersonen für mein Anliegen «Integration in der Schule von Kindern und Jugendlichen mit angeborenem Herzfehler» zu gewinnen, habe ich mir überlegt, wer mir dabei helfen könnte. Ich kam auf die Idee, den Arzt zu fragen, der mein Herz vor mehr als 17 Jahren operiert hat. Prof. Dr. med. Thierry Carrel, Herzchirurg, hat sich bereit erklärt, mich bei dem Informationsanlass mit seinem Know-how zu unterstützen. Darüber freue ich mich sehr. Ich lade an dieser Stelle alle interessierten Lehrpersonen ein, vorbeizukommen, zuzuhören und Fragen zu stellen.
Flurina Birri

Informationsanlass mit Prof. Dr. med. Thierry Carrel:
Montag, 30. Oktober, 18 bis 19.30 Uhr,
Kantonsschule Solothurn, NaWi-Trakt.

Termine

Treffen Lehrpersonen Hauswirtschaft

► Mittwoch, 8.11., ab 17.30 Uhr,
Kreisschule Oensingen

Verabschiedung neu Pensionierte

► Donnerstag, 9.11., 19 Uhr

Delegiertenversammlung LSO

► Mittwoch, 22.11., 14 bis 17.30 Uhr

Vorstandsnachmittag LSO

► Mittwoch, 6.12., 14 Uhr

VorstandswEEKEND LSO

► Freitag/Samstag, 9./10.3.2018

Vorstandssitzung LSO

► Donnerstag, 24.5.2018

Vorstandssitzung LSO

► Donnerstag, 13.9.2018

Kantonaler Lehrerinnen- und Lehrertag KLT

► Mittwoch, 19.9.2018

Verabschiedung neu Pensionierte

► Donnerstag, 8.11.2018

Delegiertenversammlung LSO

► Mittwoch, 21.11.2018

Vorstandssitzung LSO

► Mittwoch, 5.12.2018

Mitglieder des LSO profitieren von bis zu 45% Rabatt beim Mobilabo.

connect connect
MEMBER TESTSIEDER

Sunrise

Lehrmittel und Binnendifferenzierung

Lehrmittel. Im heutigen Verständnis des Lehrens und Lernens ist die Binnendifferenzierung ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts. Um möglichst allen Schülerinnen und Schülern gute Unterstützung zu gewährleisten, braucht es entsprechend angepasste Materialien. Diesen Aspekt berücksichtigen auch die Lehrmittelautorinnen und -autoren in ihren Produkten. In den dazugehörigen «Handbüchern für die Lehrperson» wird aufgezeigt, wie die Aufgaben auf unterschiedlichem Niveau bearbeitet werden können.

Differenzieren – was heisst das?

Lernen am gleichen Gegenstand und differenzieren? Wie geht denn das? Und das für alle Schülerinnen und Schüler. Eine Differenzierung kann in den verschiedensten Bereichen stattfinden, wie zum Beispiel in der Art der Aufträge, der Aufgabenstellung, dem Tempo, den Hilfestellungen, der Menge, der Sozialform. Grundsätzlich weisen die neueren Lehrmittel eine solche Differenzierung auf. Als Ausgangslage gilt der Lehrplan 21 und dessen Grundansprüche des jeweiligen Zyklus. Bei einigen Werken sind diese Grundansprüche die Ausgangslage und es wird nach oben differenziert (zum Beispiel Mathematik Primarstufe 1–6, Mathematik Sekundarstufe 1–3). Andere gehen von einem mittleren Niveau aus und differenzieren nach oben und unten (zum Beispiel Neubearbeitung Schweizer Zahlenbuch). Zusätzlich finden sich Übungen und Arbeitsblätter, die an die verschiedenen Anforderungsniveaus digital angepasst werden können. Die Lehrmittel haben den Anspruch, dass damit die Grundansprüche des Zyklus erreicht werden.

Möglichkeiten und Grenzen

Stufenlehrmittel wie zum Beispiel die Reihe «Sprachfenster», «Sprachland» oder «Sprachwelt» weisen bereits durch das Konzept über die Stufen eine grössere Differenzierung auf. Bei Lehrwerken, die das Konzept des altersdurchmischten Lernens als Grundlage haben, ist die natürliche Differenzierung von vornherein gegeben (Mathwelt 1 und 2).



Foto: Monika Sigrist, VSA.

Solche Werke sind auch für den Einsatz in Jahrgangsklassen geeignet. Mit der Speziellen Förderung befinden sich zusätzlich auch Schülerinnen und Schüler in der Regelklasse, die in einigen Bereichen besondere Bedürfnisse haben. Die Erwartung an die Lehrmittel in Bezug auf Differenzierung wird grösser. Bei einigen Lehrwerken wie dem «Schweizer Zahlenbuch» und dem «Mathbuch» füllt der «Heilpädagogische Kommentar» bzw. das «Mathbuch IF» eine Lücke. Im Bereich Deutsch bietet das «Handbuch zur Unterstützung von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache» der Lehrwerksreihe «Die Sprachstarken 2–6» und die Handreichung «Unterrichten in altersdurchmischten Klassen mit den Sprachstarken 1–6» für die entsprechende Zielgruppe weitere Unterstützung an. Gleichwohl brauchen diejenigen Schülerinnen und Schüler, die die Grundansprüche nicht erreichen (können), ergänzende Hilfestellung. Diese ist individuell, und die Förderung im Einzelnen entsprechend unterschied-

lich. Hier braucht es zusätzliche Materialien. Diesen Anspruch kann ein Lehrmittel nicht erfüllen.

Spielraum nutzen

Eine Lehrperson hat Spielraum für das Erreichen der Lernziele und damit für die Differenzierung. Diesen Spielraum zu nutzen, das stellt Anforderungen an den Unterricht und die verwendeten Lehrmittel. Das Potenzial der Lehrwerke in Bezug auf die Binnendifferenzierung zu erkennen und auszuschöpfen, bedingt eine intensive Auseinandersetzung mit den ihnen zugrundeliegenden Konzepten und der Frage, wo Differenzierung im Lehrmittel angelegt oder im Kommentar aufgenommen ist.

Volksschulamt Kanton Solothurn

Rückblick auf die Solothurner Vergleichsarbeiten

Studie. Wie gehen Lehr- und Schulleitungspersonen mit Resultaten vergleichender Leistungstests um? Befunde eines Projekts der PH FHNW zu einer bildungspolitischen Reform im Kanton Solothurn (2009–2017).

Die Reform zeichnete sich dadurch aus, dass die formative Evaluation in Gestalt von Orientierungsarbeiten in Mathematik und Deutsch auf der fünften Jahrgangsstufe (OA5) mit einer summativen Evaluation auf der sechsten Jahrgangsstufe (VA6) verbunden wurde, wobei die Leistungen in den beiden Fächern mit einem Gewicht von 40% in den Übertrittsentscheid für die Sekundarstufe I eingingen.

Im Rahmen des Projekts fanden Online-Erhebungen, Einzelinterviews und Gruppengespräche mit Lehr- und Leitungspersonen statt. Bei den statistischen Ergebnissen zeigt sich, dass die formativ ausgerichteten OA5 insgesamt mehr Zuspruch fanden als die summativ ausgerichteten VA6 und dass die Leitungspersonen dem testgestützten Übertrittsverfahren insgesamt positiver gegenüberstanden als die Lehrpersonen. In den Interviews treten gleichwohl grosse Unterschiede bei den Einschätzungen zutage.

Einschätzung der Lehrpersonen und Schulleitenden

Teilweise fassen die Lehrpersonen OA5 und VA6 als «Gesamtpaket» auf, das entweder als Ganzes bejaht oder kritisiert wird. Teilweise ziehen sie einen Trennstrich zwischen den OA5 als hilfreiche Standortbestimmung und den mit einem

stärkeren Leistungsdruck verbundenen VA6. Zu den Einschätzungen gehört indes auch die Position, dass die VA6 im Umgang mit den Eltern eine Entlastung darstellen kann, weil die Daten den Übertrittsentscheid objektivieren.

Auch die Einschätzungen der Schulleitungen sind teils von Befürwortung, teils von Ambivalenz und teils von Ablehnung geprägt, wobei die Tendenz stärker als bei den Lehrpersonen dahingeht, OA5 und VA6 als Einheit aufzufassen, die im Hinblick auf den Selektionsprozess am Ende der Primarschule entweder insgesamt positiv oder insgesamt negativ bewertet wird.

Checks lösen OA5 und VA6 ab

Die Heterogenität der Einschätzungen macht deutlich, dass die Reform nicht unumstritten war. Indes liefern die statistischen Daten Hinweise, dass es sich bei der Einführung der OA5 und der VA6 um eine lebensdienliche Reform gehandelt hat. Im Zuge der Kooperation im Bildungsraum Nordwestschweiz hat der Kanton Solothurn sich gleichwohl entschieden, OA5 und VA6 durch ein System von kantonsübergreifenden Checks zu ersetzen und beim Übertrittsverfahren das Urteil der Lehrpersonen stärker zu gewichten. Im Hinblick auf die Checks lässt sich aus den OA5 und VA6 lernen, dass die Nutzung der Ergebnisse für die Unterrichts- und Schulentwicklung eine schwierige Herausforderung darstellt.

Martina Rüefli, Carsten Quesel, Institut Forschung und Entwicklung



Einheitliche Bewertungsmaassstäbe, unterschiedliche Kinder: ambivalente Haltungen der Lehrpersonen und Schulleitungen zu den Solothurner Vergleichsarbeiten. Foto: zVg.

Management

Change Management – sind Systeme steuerbar?

Weiterbildung. Change Management ist eine Führungsaufgabe. Viele Schulleitende und Lehrpersonen in Steuergruppen haben in den letzten Jahren Erfahrungen mit grösseren und kleineren Veränderungsvorhaben gesammelt. Wie sehen Optimierungsmöglichkeiten aus?

Change Management war bis vor einigen Jahren gleichbedeutend mit minutiöser Planung, klaren Zielvorgaben, guten Tools und konsequentem Durchsetzen von Führungsentscheiden. Immer mehr setzt sich die Erkenntnis durch, dass wirkliche Veränderungen noch anspruchsvoller sind. Organisationen sind komplexe Systeme. Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Bereichen sind nicht planbar. Gut gemeinte Interventionen können durchaus das Gegenteil bewirken. Eine hochkomplizierte Maschine ist für Laien undurchschaubar. Trotzdem funktioniert sie nach Plan, man kann sie reparieren oder Teile auswechseln. Ein komplexes System bleibt unberechenbar. Oder wie der Systemiker Fritz Simon sagte: Komplexe Systeme sind nicht zuverlässig steuerbar, aber man muss es versuchen. Schulleitungen und interessierte Lehrpersonen lernen im CAS Change Management – Organisationsberatung, wie man Veränderungsvorhaben umsichtig und «systemisch» angehen kann. Dazu braucht es theoretische Grundlagen, viele Praxisbeispiele und eigenes Tun.

Armin Schmucki, Institut Weiterbildung und Beratung

DAS Integrative Beratung: CAS Change Management – Organisationsberatung (16.11.2017–30.6.2018). Dieser CAS wird angerechnet an den MAS Change Management im Bildungswesen. Info unter www.fhnw.ch/ph/iwb/cas-cmo

Lernaufgaben – Dreh- und Angelpunkt des kompetenzorientierten Unterrichts

Weiterbildung. Mit der Einführung des LP 21 wird nicht alles anders. Bekannte und bewährte Gütekriterien lernwirksamen Unterrichts sind weiterhin bedeutsam und bilden die Basis für guten, kompetenzorientierten Unterricht und natürlich auch für kompetenzorientierte Aufgabenstellungen.

Kompetenzen beschreiben einerseits eine Ausgangslage und andererseits ein zu erreichendes Ziel. Alles, was zwischen der Start- und der Zielposition liegt, ist eine grosse Baustelle – eine Lernbaustelle. Diese Lücke zwischen «Ist»- und «Soll»-Zustand können Lernaufgaben schliessen. Eine Aufgabe soll nachhaltiges Lernen und tiefes Verstehen auslösen. Kinder und Jugendliche sollen eine Aufgabe so intensiv bearbeiten, dass sie sich noch lange an das Gelernte erinnern und ihr Wissen auch zu einem späteren Zeitpunkt erneut abrufen und anwenden können. Wie müssen solche Aufgaben gestaltet sein? Erinnern Sie sich einen Moment an Ihre eigene Schulzeit. Welche damals behandelten Aufgaben kommen Ihnen spontan in den Sinn? Vermutlich sind es Aufgaben, bei denen Sie etwas erarbeiten konnten – mit Ihren Händen oder mit anderen Kin-



Eine gute Aufgabe löst nachhaltiges Verstehen aus. Foto: zVg.

dern zusammen. Oder Aufgaben, die einen direkten Bezug zu Ihrer eigenen Lebenswelt hatten. Gute Aufgaben führen uns sofort ins «Tun» und lassen einen Zusammenhang zur Welt ausserhalb der Schule erkennen. Das unterstützt nachhaltiges Lernen und verhindert träges Wissen.

Persönliche Lernstile berücksichtigen

Gute Aufgaben knüpfen an die Vorerfahrungen von Kindern und Jugendlichen an und lassen eine Bearbeitung auf unterschiedlichen Niveaus zu. Lernende arbeiten an der gleichen Aufgabe in ihrem eigenen Tempo, berücksichtigen persönliche Lernstile und beanspruchen unterschiedliche Formen der Unterstützung. Kinder und Jugendliche übernehmen im Aus-

tausch mit der Lehrperson Verantwortung für das eigene Lernen. Die Lehrperson gestaltet anspruchsvolle, differenzierte Aufgaben mit einer fachlichen Kernidee. Daneben ist sie Lernbegleiterin und unterstützt die Schülerinnen und Schüler, wenn sie für einen nächsten Lernschritt Hilfe brauchen. Im Zertifikatslehrgang «Lerncoaching» setzen sich die Teilnehmenden mit diesen unterschiedlichen Lehrerrollen auseinander und erhalten das Rüstzeug für die Umsetzung kompetenzorientierten Unterrichts.

Anspruchsvolle und nachhaltige Lernaufgaben zu entwickeln, stellt hohe fachliche Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer. Es muss gelingen, dass sich Schülerinnen und Schüler intensiv mit einem Lerninhalt auseinandersetzen. Sie müssen aus etwas Fremdem etwas Eigenes erschaffen. Je mehr sie selber denken, gestalten, sich austauschen, analysieren und entwickeln können, desto leichter gelingt dies.

Regula Franz, Institut Weiterbildung und Beratung

Nächster Start CAS «Lerncoaching»: 9. Juli 2018
Infos unter: www.schul-in.ch/learncoaching.cfm

Lernwege begleiten, dokumentieren und besprechen

Tagung. Wie können Lehrpersonen im Unterrichtsalltag erfolgreich Lernprozesse initiieren, das Lernklima gestalten und gleichzeitig Lernwege begleiten, dokumentieren und wirksam besprechen? Diesen Fragen widmete sich die 6. Lerncoachingtagung.

An der Lerncoachingtagung vom 26. August wurden die drei Elemente «Begleiten, Dokumentieren und Besprechen von Lernwegen» ins Zentrum gestellt. 300 Teilnehmende konnten sich in Ateliers wie «Portfolioarbeit – Beurteilung und Lerngespräch», «Kompetenzentwicklung sichtbar und handhabbar machen», «Im Gespräch bedeutsame und lernwirksame Ziele finden» oder «Nutzen von Lernland-



«Begleiten, Dokumentieren und Besprechen von Lernwegen»: Die Themen der Lerncoachingtagung. Foto: zVg.

karten für Lerngespräche» vertiefen. Umrahmt wurde die Tagung von zwei Referaten. Im ersten setzte sich Prof. Dr. Martin Meyer, Neuropsychologe an der Universität Zürich, kritisch mit Möglichkeiten

und Grenzen der Hirnforschung auseinander und stellt dabei die Individualität des sich entwickelnden Gehirns in den Vordergrund. Im zweiten Referat zeigte Maike Plath, Theaterpädagogin und Lehrerin aus Berlin, wie Kommunikation im Unterricht spielerisch eingesetzt werden kann, um eine lernförderliche Beziehung zu Schülerinnen und Schülern aufzubauen und den Unterricht selbstbewusst und professionell zu steuern. Im August 2019 soll die siebte Lerncoachingtagung stattfinden. **Michele Eschelmüller, Institut Weiterbildung und Beratung**

Referate sowie Unterlagen zur Lerncoachingtagung finden Interessierte auf www.schul-in.ch/

Die Swiss Computer Science Education Week 2017

Programmieren. Informatische Bildung für alle! Diese Vision leitet auch 2017 die Swiss CS Ed Week bei ihrer vierten Durchführung. In der Woche vom 4. bis zum 10. Dezember programmieren wieder schweizweit Kinder, Jugendliche und alle, die es interessiert.

Die Swiss CS Ed Week ist als Online-Veranstaltung Teil der internationalen Initiative zur spielerisch-niederschweligen Förderung der informatischen Bildung durch Game Design. Seit 2014 bietet sie online selbsterklärende Übungen in allen Landessprachen an, die Kinder und Jugendliche selbstständig oder unterstützt von ihren Lehrpersonen in ihren Schulklassen durchführen können. Anhand dieser Übungen können Programmieranfänger und generell

alle, die neugierig sind, ihre ersten kleinen Programme bauen. Ziel ist es, Berührungsängste mit Informatik abzubauen und das Interesse für Informatik bereits im Kinder- und Jugendalter zu fördern.

Informatische Bildung im Studium

Alexander Repenning, Initiator der Swiss CS Ed Week, erklärt: «Vielleicht ist Informatik gar nicht so schwierig und langweilig. Hier erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich spielerisch selbst eine Meinung zu bilden.»

Neben der Swiss CS Ed Week gibt es weitere Massnahmen, um die Informatische Bildung in der Schweiz zu fördern: Ab dem Herbstsemester 2017 werden Repenning und sein Team alle Studierenden des Studiengangs Primarstufe der PH FHNW



An der Programmierwoche können Kinder und Jugendliche spielerisch erste Programmiererfahrungen machen. Foto: Michael Hunziker.

in zwei Kursen zu Informatischer Bildung unterrichten. Seien auch Sie dieses Mal bei der Swiss CS Ed Week dabei!

Nora A. Escherle, Institut Primarstufe

Infos: www.csedweek.ch

Studierende und Schulkinder erforschen den Wald

Expedition. Angehende Lehrpersonen begleiteten Gruppen von Primarschulkindern beim forschend-entdeckenden Lernen im Wald in Laufenburg während einer Projektwoche. Eine besondere Herausforderung für die Studierenden war die Flexibilität in der Planung.

Im Fach Natur Mensch Gesellschaft (NMG), auch Realien oder Sachunterricht genannt, wird die Bedeutung des ausser-schulischen Lernens immer wieder betont. Im Rahmen einer interdisziplinären Veranstaltung hatten die Studierenden im Mai Gelegenheit, dies während einer Woche im Wald mit Primarschulkindern zu erproben.



Gemeinsames Lernen im Wald: Studierende der PH und Schulkinder aus Laufenburg während einer Projektwoche. Foto: Daniel Jeseneg.

Institutionalisierte Waldwochen

Die Studierenden der PH waren Gast an der Primarschule Laufenburg, in welcher regelmässig Waldwochen stattfinden. Ein gut eingerichteter Waldplatz und eine klare Organisation erleichterten den Lehrpersonen, die Projektwochen durchzuführen. Am Morgen zog dann der Duft von Antizeckensprays durch die Luft, bevor die etwa 100 Kinder auf gewohntem Weg in den Wald wanderten. Ein Waldplatz mit Waldsofas und Feuerstellen war Treffpunkt für alle im Wald.

Den Boden erforschen

Nach dem Znüni am Feuer übernahmen die PH-Studierenden Gruppen von 10 bis 12 Schülerinnen und Schülern, um mit ihnen den Boden zu erforschen. Einige Gruppen begannen sofort mit grossen Schaufeln tief in die Erde zu graben. Andere näherten sich langsam über Pflanzen und kleine Tiere dem Thema an. Während der Woche stellte sich für die Studierenden immer wieder die Frage, ob sie ihre Planung durchziehen oder die spontanen Angebote des Lernraums Wald und die Ideen der Kinder aufgreifen sollten.

Faszination Wasser und Matsch

Das Wasser übte auf die Kinder eine grosse Faszination aus. So wechselte eine Gruppe ihr Programm und begann, mit den Kindern Kanäle zu bauen und den Lauf des Wassers zu beobachten. Die Studierenden packten mit an und am Schluss der Woche bemerkte ein Student, dass es wichtig sei, dass man «sälber in dr Dräck hockt und mitmacht». Dies wurde den Studierenden von den beiden Lehrpersonen Daniel Jeseneg und Denise Parisi, welche mit grossem Engagement die Waldwochen durchführten und die Kinder zu begeistern vermochten, auch vorgelebt.

Kleine Lernschritte

Trotz – oder gerade wegen – «Matsch und Dräck» wurde an vielen Kompetenzzielen des Lehrplans gearbeitet. Die kleinen Gruppen ermöglichten es den Studierenden, die Kinder aufmerksam zubegeleiten und Lernfortschritte zu beobachten. Die Kinder zeichneten oder schrieben zu jedem Tag auch kleine Einträge in ein Waldtagebuch. Dieses analysierten die Studierenden als Abschlussarbeit der Lehrveranstaltung. Esther Bäumler, Institut Primarstufe

«Bewegen im Wasser» kompetenzorientiert vermitteln

Sport. Ein zeitgemässer Schwimmunterricht erlaubt es Kindern, den Umgang mit dem Element Wasser spielerisch zu erlernen. Was dies für die Umsetzung in die Praxis bedeutet, wird im Lehrplan 21 detailliert aufgezeigt.

Der Kompetenzbereich «Bewegen im Wasser» wird im LP 21 in vier Handlungsaspekte aufgeteilt. Zu jedem Aspekt sollen auf der Primarstufe nachfolgende Kompetenzen aufgebaut werden:

- **Sicherheit:** Die Kinder können a) Gefahren am und im Wasser nennen; b) Gefahrensituationen erkennen; c) Baderegeln unter Aufsicht einhalten.
- **Schwimmen:** Ein effizienter Schwimmunterricht besteht aus einem gezielten Aufbau von der Wassergewöhnung bis zu den Schwimmarten. Die Grundlagen-tests von swimsports.ch bieten dazu eine gute Orientierung. Die Kinder können: a) mit dem Wasser adäquat umgehen; b) sich im brusttiefen Wasser frei

bewegen und spielen; c) in verschiedenen Situationen schweben, atmen, gleiten und sich effizient antreiben; d) 50 m in freier Technik schwimmen und sich 1 Minute an Ort über Wasser halten (Inhalt Wassersicherheitscheck)

- **Tauchen:** Die Kinder können a) unter Wasser die Augen offen halten und sich orientieren; b) eine kurze Zeit unter Wasser bleiben und ausatmen
 - **Ins Wasser springen:** Die Kinder können a) mit den Füßen voran ins schultertiefe Wasser springen; b) ins tiefe Wasser springen und vollständig untertauchen; c) vorwärts ins tiefe Wasser rollen (Inhalt Wassersicherheitscheck)
- Umsetzungsmöglichkeiten mit kompetenzorientierten Beispielen finden sich in den Lehrmitteln «Schwimmen Lernen» und «Richtig Schwimmen» von K. Heitz (Ingold Verlag).

Kathrin Heitz Flucher, Institut Kindergarten Unterstufe

Unerwartetes im Schulalltag erwarten!

Tagung. Der Schulalltag bringt immer auch Unerwartetes mit sich. Wie können Lehrpersonen und Schulleitungen professionell darauf reagieren?

Unerwartete Situationen im Schulalltag fordern heraus, irritieren und lösen Emotionen aus wie Freude, Staunen, aber auch Verärgerung und Kränkung. Unerwartetes hat die Kraft zur Veränderung, muss jedoch auch gebändigt werden. In einem Referat wird Prof. em. Dr. Theo Wehner den Umgang von Lehrpersonen und Schulleitenden mit dem Unerwarteten aus einer arbeitspsychologischen Sicht beleuchten und Impulse für professionelles Handeln entwickeln.

Workshops zum Thema

Praxiserfahrene Fachpersonen fragen in vertiefenden Workshops, wie der wache Blick auf die soziale Dynamik einer Klasse oder wie Lerninteressen der Schüler vorbereitete Planungen verändern können.

Was geschieht, wenn die Aufmerksamkeit von der Absicht auf die Wirkung gelenkt wird oder Wertvorstellungen und Meinungen unerwartet in Frage gestellt sind? Wie vermögen Schulleitende auf unerwartete Ereignisse zu reagieren? Solche und weitere Fragen zum produktiven Umgang mit Unerwartetem stehen im Zentrum und geben Anregungen für eine differenzierte Herangehensweise. Die Tagung wendet sich an Lehrpersonen, Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Schulleitende sowie Dozierende von Pädagogischen Hochschulen.

Barbara Kunz-Egloff, Patrik Widmer, Institut Weiterbildung und Beratung

«Brennpunkt Heterogenität»

Datum: 4. November, 9 bis 16.15 Uhr

Ort: Berufsschule Aarau

Anmeldeschluss: 22. Oktober

Weitere Infos: www.fhnw.ch

→ Weiterbildung → Pädagogik

→ Tagungen

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir Ihnen folgende Angebote:

● Online-Kursangebot myMoment und youType

1.1. bis 31.12. – Durchführung online, Fabienne Senn und Roger Mäder, Wissenschaftliche Mitarbeitende PH FHNW

● Junge Geflüchtete in der Berufsintegration

15.11. bis 16.11. – Olten, Prof. Dr. Dorothee Schaffner, Dozentin HSA, Prof. Dr. Annamarie Ryter, Dozentin PH FHNW

● Fachtagung Von der Schule zum Beruf

28.10. – Olten, Prof. Dr. Dorothee Schaffner, Dozentin HSA FHNW und weitere Dozierende

● Brennpunkt Heterogenität: Unerwartetes im Schulalltag erwarten!

4.11. – Aarau, Barbara Kunz-Egloff und Dr. Patrik Widmer, Dozierende für Integrative Pädagogik PH FHNW

Weiterbildung für Schulleitende

● CAS Change Management – Organisationsberatung

16.11.2017 bis 30.6.2018 – Armin Schmucki, Dozent PH FHNW und weitere Dozierende

First Steps – Weiterbildungen zum Berufseinstieg

● Erfolgreiche Zusammenarbeit mit Eltern

6.12. – Solothurn, Regula Blöchliger, Dozentin PH FHNW

Detaillierte Informationen unter www.fhnw.ch/ph/iwb/weiterbildung
Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Weiterbildung und Beratung
Windisch: Tel. 056 202 90 00
Solothurn: Tel. 032 628 66 01

Neue Ausstellung im Stadtmuseum Aarau

Stadtmuseum Aarau. «Die Queen und wir» – «Die grösste Flut seit 100 Jahren» – «Skandal am Cupfinal». Schlagzeilen in fetten Lettern – und schon wissen wir's. Noch direkter als knackige Titel wirken Bilder. Fotografien zeigen, vermitteln, informieren, überraschen, schockieren und unterhalten – auf einen Blick.

Die neue Ausstellung im Stadtmuseum heisst «Netzwerk Schweizer Pressefotografie» und entsteht in Partnerschaft mit dem Ringier Bildarchiv. Sie verfolgt den Weg des Pressefotos vom Auftrag bis zum druckfertigen Bild. Der Blick hinter die Kulissen der analogen Pressefotografie deckt das Netzwerk der Akteurinnen und Akteure hinter den publizierten Bildern auf und zeigt, welche unterschiedlichen Berufe im engmaschigen Zusammenspiel am Produkt «Pressefoto» beteiligt sind. Als Teil einer Bildwirtschaft sind die Pressebilder von ökonomischen Prinzipien der Fotoagenturen und Medienverlage geprägt, die sich von der Themenwahl über die Ästhetik bis hin zur Ablage im Archiv widerspiegeln. Die Ausstellung gibt einen Einblick in die Pressefotografie von den 1950er- bis 1990er-



Audrey Hepburn, Aufnahme undatiert.
Foto: UPI © StAAG/RBA.

Jahren. Ihre Themen und Bilderwelt eignen sich bestens für die Reflexion des Medienkonsums und zur Förderung der Medienkompetenz.

• Führung zur Ausstellung «Netzwerk Schweizer Pressefotografie»

Für Schulklassen der Stufen Sek I und II bieten wir einen geführten Rundgang durch die Ausstellung an. Anhand der Objekte und Themen der Ausstellung diskutieren wir mit den Schülerinnen und Schülern über Wahrnehmung und Einschätzung von Medienprodukten, Medienwirkung, das Recht am eigenen Bild oder auch ethische Fragen rund um das Pressefoto.

• Vertiefender Workshop «Pressebilder»

Im wahlweise zwei- oder vierstündigen Workshop «Pressebilder» (Schulstufen Sek I und II) werden die Schülerinnen und Schüler für einen kritischen Umgang mit dem Medium Pressebild sensibilisiert. Sie lernen das Ringier Bildarchiv kennen und können selber in historischen Beständen recherchieren. Sie untersuchen anhand von Originalen, nach welchen Kriterien Pressefotos hergestellt, ausgewählt und publiziert werden und wie eine Bildlegende die Bildaussage prägen oder verändern kann. Die Schülerinnen und Schüler lernen, Bilder aus unterschiedlichen Perspektiven zu interpretieren, sie im historischen Zusammenhang zu betrachten und erhalten so einen ganzheitlichen Blick auf das Medium der Pressefotografie.

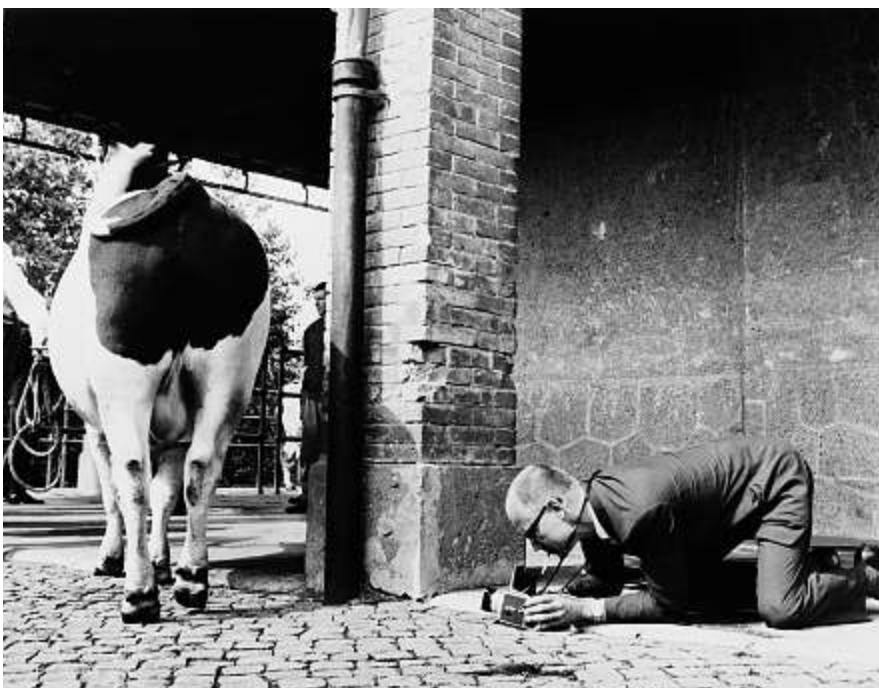
Einführung in die Ausstellung

Für Lehrpersonen führen wir an folgenden Terminen in die Ausstellung ein:

- Dienstag, 17. Oktober, 18 bis 19 Uhr
- Mittwoch, 25. Oktober, 18 bis 19 Uhr

Anmeldung zur Einführung bis 13. Oktober an annette.rutsch@aarau.ch.
Annette Rutsch

Die Ausstellung dauert vom 20. Oktober bis 8. Juli 2018.



Ein Fotograf bei der Arbeit, Italien, 1963. Foto: RiBiDi © StAAG/RBA.

Mediothek

Corniglias – Alpendohlen

SJW. Das Schweizerische Jugendschriftenwerk hat einige Neuerscheinungen im Angebot. Eine fällt auf – Corniglias/Alpendohlen – zweisprachige Gedichte in Vallader, einem rätoromanischen Dialekt, und Deutsch. Die Gedichte von Angelika Overath sind einfallsreich illustriert von Madlaina Janett.

Vor mehr als zehn Jahren ist Angelika Overath mit ihrer Familie aus Tübingen ins Unterengadiner Bergdorf Sent gezogen. In ihrer neuen Heimat lernte sie das rätoromanische Idiom Vallader. Für den SJW-Verlag hat Overath 14 Gedichte auf Vallader verfasst und diese anschliessend in ihre Muttersprache Deutsch übertragen. Dabei haben sich die Verse verändert – sie sagen in den beiden Sprachen etwas Ähnliches, aber nie dasselbe. Die Mehrdeutigkeit und die lautliche Expressivität der romanischen Wörter tragen dazu bei. Die Gedichte spiegeln Beobachtungen aus dem Alltag und ermöglichen ein sinnliches, an Klang, Rhythmus und Metaphorik orientiertes Erkennen und Verstehen. Wörter ermöglichen das Spiel mit der Sprache und sie laden die Leserinnen und Leser ein, neue Gleichklänge zu finden und mit

den Silben und Lauten zu experimentieren. Die Illustrationen von Madlaina Janett in frischen Blau-, Gelb- und Grüntönen regen ebenfalls zur Fantasie an. Die zweisprachige Publikation Corniglias/Alpendohlen enthält ein Glossar, das die Leserinnen und Leser der Oberstufe ermuntert, eigene Übersetzungsversuche zu starten. Medienmitteilung

Literaturangaben:

Vallader/Deutsch: Corniglias/Alpendohlen. Poesias per tai/Gedichte für dich. Autorin: Angelika Overath, Illustration: Madlaina Janett, Nachwort: Esther Krättli. Ab 12 Jahren, 32 Seiten, SJW Nr. 2543, ISBN 978-3-7269-0093-9. Das SJW-Heft ist auch in Vallader/Französisch erhältlich, übersetzt von Camille Lüscher.



Praxis trifft Theorie – Ein Blick in die Schule und zwei dahinter

Warum ist Meike plötzlich gut in Bio? Was lässt Philipp neugierig werden? Und weshalb stellt Lehrer Karski sich selbst ein Bein? In zehn unterhaltsamen Kurzgeschichten werden authentische Schulsituationen vorgestellt und direkt anschliessend mit wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der Bildungsforschung erklärt.

Die in alltägliche Schulsituationen verpackten Geschichten sollen nicht nur Lehrpersonen, sondern auch Eltern eine Hilfe sein, Handlungsalternativen und neue Lösungen für altbekannte Probleme zu finden. Mit neuesten Erkenntnissen aus der Bildungsforschung wird die Theorie anhand von Praxisbeispielen gut verständlich erläutert und zusätzlich mit

weiteren Literaturvorschlägen zum Nach- und Weiterlesen ergänzt. Das Buch gibt Denkanstösse rund ums effektive Lernen und Lehren und lässt die Theorie lebendig werden. Medienmitteilung



Ehrnsberger/Hille: Ein Blick in die Schule und zwei dahinter, hep verlag, 120 Seiten, ISBN 978-3-0355-0419-4, 29 Franken, ab sofort erhältlich, auch als E-Book.

Kiosk

9. LISSA-Preis 2018

Jugendliche, die sagen, die Schule ist für uns da. Kinder, die aufblühen beim Forschen und Entdecken. So erleben Kinder und Jugendliche ihre Schule, wenn diese auf sie und ihre individuellen Begabungen und Stärken eingeht und sie fördert. Schulen, die in ihrer Schulentwicklung Wert auf Stärken und Begabungen legen, sind eingeladen, sich um den 9. LISSA-Preis zu bewerben.

Voraussetzungen

- Der Preis wird an Begabungskonzepte aus dem Kindergarten, der Primarschule, der Sekundarstufe I und II sowie der Berufsschule verliehen. Projekte aus Privatschulen sollen auf öffentliche Schulen übertragbar sein.
- Das Begabungskonzept muss aktuell umgesetzt werden. Frühere Preisträgerschulen dürfen ihre weiterentwickelten Projekte nochmals einreichen.
- Das Projektteam besteht aus mindestens drei Personen.
- Die Projekteingabe darf von der LISSA-Trägerschaft veröffentlicht werden.

Termine, Preisgelder, Kontakt

Einsendeschluss: 15. Januar 2018, Preisverleihung: 14. Juni 2018. Die Gesamtsumme des Preisgeldes beträgt 30000 Franken. In den vergangenen Jahren wurden jeweils 5 bis 7 Schulen ausgezeichnet. Detaillierte Ausschreibung und Teilnahmeformular unter: www.lissa-preis/wettbewerb



Tierische Kieselsteine

Werkbank. Wer noch von der letzten Werkbank Kieselsteine übrig hat, kann sie für die neue Arbeit einsetzen. Sie werden im Zusammenhang mit gemalten Tieren zum Kopf, zum Bauch, zum Schwanz oder zum Ohr.

Diese Arbeit ist sehr spielerisch, denn es bieten sich zwei Möglichkeiten, die ausgesuchten Steine einzusetzen. Entweder zeichnet man um den ausgesuchten Stein «sein» Tier oder einen Phantasie-Körper, oder man ergänzt das bereits skizzierte Tierbild mit einem oder mehreren passenden Steinen. Mit dieser Arbeit können Kartonboxen, Notizzettelboxen, Zündholzschachteln, Bilderrahmen, Holzkistchen, Holzstücke (als Schlüsselbrett) und Steine (als Briefbeschwerer) sowie Tontöpfe (Blumentopf) verschönert werden. Diese Werkarbeit eignet sich ab Ende Unterstufe. Vier und mehr Lektionen können dafür eingesetzt werden. Die Lerninhalte drehen sich um das Malen und Gestalten.

• Material und Werkzeug

Folgende Materialien sind nötig: diverse Notizzettelboxen, Kistchen, Steine etc. (siehe oben), unterschiedliche Kieselsteine, Acrylfarben und Malutensilien, Bleistift, Zeichnungspapier, Pauspapier, doppelseitiges Klebband, Leim (Alleskleber).

Hinweis: Im textilen Werken kann mit Filzwolle, Filz und Wolle oder Garn (Häkelschnur) gearbeitet werden.

• Arbeitsablauf

1. Vorbereiten: Je nach Farbuntergrund der ausgewählten Box wird der Deckel mit



Hier passt der Stein prima. Sieht gut aus, oder? Fotos: zVg.



Bild 1: Der Stein wird zum Kopf.



Bild 2: Es lohnt sich, alles sauber zu bemalen.



Man kann auch ein Tier direkt auf den Stein malen.

Kunterbuntes Feiern

weisser Farbe grundiert. Bei hellen Steinen und Holzstücken entfällt dies.

2. Das Tier oder Fabelwesen wird auf Zeichnungspapier in der entsprechenden Grösse skizziert. Dazu wird der passende Stein (passende Steine) ausgesucht, die zum Beispiel das Gesicht (Bild 1), das Ohr und den Schwanz ersetzen sollen.
3. Der Tierkörper wird grob ausgeschnitten und mithilfe von Pauspapier auf den passenden Untergrund übertragen.
4. Die ausgewählten Steine werden mit heller Farbe grundiert (Bild 2) und nach dem Trocknen mit doppelseitigem Klebband auf die richtige Stelle gelegt, fixiert. Die Markierungen/Anhaltspunkte werden angebracht.
5. Der Körper wird bemalt, dazu werden die Steine weggenommen.
6. Nun werden die Steine ganz aufgeklebt; trocknen lassen! Anschliessend wird das Ganze nach eigenen Vorstellungen und in Etappen bemalt. Das fertige Werk kann mit Sprühlack versiegelt werden.

Textiles Werken: Die Umriss eines einfachen Tieres werden aus Filz ausgeschnitten und bemalt oder bestickt. Man kann auch die ganze Figur mit Filzwolle bekleben oder Häkelschnüre dafür benutzen.

• Weitere Ideen

- Hat man grosse Steine als Briefbeschwerer gewählt, sollten unten noch Filzstreifen aufgeklebt werden.
- Für ein Schlüsselbrett müssen Haken zum Aufhängen eingedreht werden.
- Man kann die Box oder auch Buchstützen selber herstellen.
- Für die Unterstufe: Hier wählt man einfachere Tiere, Figuren oder Fabelwesen aus.
- Ein flacher Tierkörper kann aus Lufttrockenmasse angefertigt und bemalt werden.
- Tierbücher und Vorlagen liegen bereit.

Doris Altermatt

www.nanooh.ch

SWS. Die Schule Birnenstorf hat am 1. Juli «kunterbunt» gefeiert: mit 220 Schülerinnen und Schülern, einer grossen Bühne und einem tollen Fest – auch mit Unterstützung der Schneider-Wülser-Stiftung.

Das Schuljahr mit seinem Moto «kunterbuntes Feiern» gelangte am 1. Juli zu seinem Höhepunkt: 220 Schulkinder der Schulstufen 1 bis 8 führten ihre Stücke an zehn verschiedenen Spielorten im Areal des «BirmiFäscht» auf. Auf der grossen Bühne der Mehrzweckhalle begegnete Blaukappchen dem wilden Keiler, im Zivilschutzkeller feierte der Raubritter Netti sein letztes Festgelage, im Estrich des Bauernhofs wurde die Bettlerchuchi zum Leben erweckt und in der katholischen Kirche entwickelte sich das etwas angegraute Birmi-Lied zu einem Rap. Diese vier Produktionen nahmen Bezug auf geschichtliche Motive aus der Gemeinde. An anderen Spielorten wurde ein Haus der Sinne lebendig, eine Verwandlung betrieben, eine Kugelbahn durch das ganze Treppenhaus des Schulhauses eingebaut, im Institut Birmistein wurde geforscht und experimentiert und im Grossraum-Zimmer fand das Fest der Bewegung statt. Alles wurde von der PR-Gruppe dokumentiert, die auch die rund 1000 Zuschauenden informierte. Die Schulkinder wurden in der Projektwoche von ihren Lehrpersonen und vielen Helferinnen und Helfern angeleitet, unterstützt durch den Theaterpädagogen Peter Locher. Die Kosten für Bauten, Kostüme, Requisiten konnten dank einer grosszügigen Unterstützung der Schneider-

Wülser-Stiftung gedeckt werden. Mit den Worten des Schulpflegepräsidenten anlässlich des Schuljahresschlusses: «Es machte allen riesigen Spass und die Schule konnte sich in der Öffentlichkeit mit einem gelungen Beitrag präsentieren.»

Markus Heim, Schule Birnenstorf

Die Schneider-Wülser-Stiftung

Die Schneider-Wülser-Stiftung (SWS) unterstützt seit 2008 ganze Schulen oder Schulklassen der aargauischen Volksschule mit Beiträgen für Projekte, die thematisch in einem direkten Zusammenhang mit dem Kanton Aargau, einer aargauischen Region, Gemeinde oder Persönlichkeit stehen. Die SWS trägt dazu bei, dass ausserordentliche Projekte durchgeführt werden können. Bisher wurden 42 Projekte unterstützt. Das Engagement aller Beteiligten ist lobenswert und verdient Anerkennung. Zweimal im Jahr entscheidet der Stiftungsrat über die eingereichten Gesuche. Die Eingabetermine für Projektgesuche von Schulklassen oder ganzen Schulen sind der 15. September und der 15. März.

Informationen auf www.alv-ag.ch unter «Schneider-Wülser-Stiftung» oder direkt auf dem alv-Sekretariat, Tel. 062 824 77 60, E-Mail alv@alv-ag.ch.

Manfred Dubach, Geschäftsführer der Schneider-Wülser-Stiftung



Alle 220 Schülerinnen und Schüler in einem Foto vereint.
Foto: Daniel Werder.

Agenda

Wie viel Urzeit steckt in dir?

► 17. September bis 5. August 2018, Kulturama Zürich

Was verbindet die Höhlenzeichnung mit dem Smartphone? Auf welchen Innovationen beruht unsere tägliche Kaffeepause? Welche Spuren der Urzeit finden wir im eigenen Körper? Was hat der Mensch mit der Banane gemeinsam? Die Sonderausstellung «Wie viel Urzeit steckt in dir?» wirft einen weiten Blick zurück, und zeigt, wie die Urzeit unser Leben heute beeinflusst. Sie lässt uns die Gegenwart mit anderen Augen sehen und wirft Fragen über die Zukunft auf. Eine interdisziplinäre und interaktive Spurensuche für alle Generationen. «Wie viel Urzeit steckt in dir?» wurde konzipiert und realisiert vom Kulturama Museum des Menschen. Die Ausstellung ist von Dienstag bis Sonntag, 13 bis 17 Uhr geöffnet. www.kulturama.ch

Künstlergespräch mit Franz Gertsch

► 1. Oktober, 16 Uhr, Aargauer Kunsthaus

Der bekannte Schweizer Künstler Franz Gertsch spricht im Zusammenhang mit der aktuellen Sonderausstellung im Aargauer Kunsthaus «Swiss Pop Art» zum Thema «Rolling Stones und Minirock, das farbige Lebensgefühl des Pops!»

STV AH Stamm Aarau

► 2. Oktober, ab 18 Uhr

Weinmonats-Stamm im Restaurant Jägerstübli Biberstein

Vindonissapark-Fest

► 8. Oktober, 10 bis 17 Uhr,

Legionärspfad Vindonissa (Windisch) Essen und Trinken von der Antike bis ins Mittelalter: Begeben Sie sich auf die Spuren der Römer und Habsburger und tauchen Sie in die Welt des Essens und Trinkens von der Antike bis ins Mittelalter ein. Sie haben die einmalige Gelegenheit, selber an einem römischen Gelage teilzunehmen. Entdecken Sie auf



Bereit fürs Vindonissapark-Fest. Foto: Museum Aargau, Kloster Königsfelden.

dem Markt kulinarische Köstlichkeiten von Kleinproduzenten aus der Region. Weitere Informationen: www.legionaerspfad.ch

Autoriät mit Mass!

► 4. November, 9 bis 16.30 Uhr, IKM Zürich

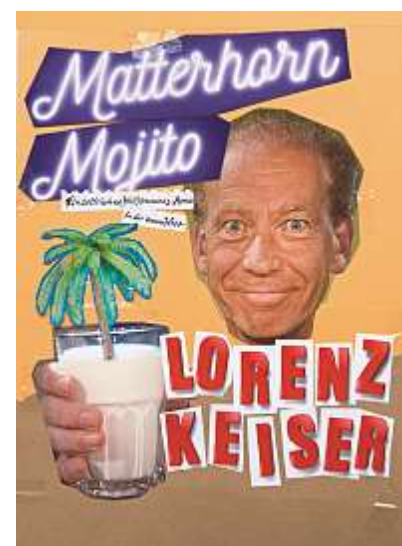
Unruhige Schulklassen, Weigerung einzelner Schüler zu gehorchen, fordernde Eltern: im Schulalltag wird man oft mit herausfordernden Situationen konfrontiert. Wie soll man reagieren, wenn ein Schüler sich weigert, das Zimmer zu verlassen? Was tun, wenn zwei Schüler permanent stören? Wie kann man die eigene Autorität im Schulzimmer herstellen? Im Kurs wird zuerst auf die Bedeutung der Lehrpersonen als Autorität eingegangen, bevor konkrete Strategien vorgestellt werden, wie ein geordneter Unterricht geführt und auf Konflikte reagiert werden kann. Ziele: Kenntnisse über die Bedeutung der Lehrerautorität, Strategien zum Umgang mit renitenten Schülerinnen und Schülern, Leitsätze zum Umgang mit schwierigen Schulsituationen. Weitere Informationen und Anmeldung: www.ikm.ch

Lorenz Kaiser, «Matterhorn Mojito»

► 10. November, 20 Uhr, Ort: Kurtheater Baden

Der Setzer und die Buchbinderin sind verschwunden, dafür haben wir jetzt die Naildesignerin und den Kommunikationsexperten. Zwei Millionen

Flüchtlinge stehen an der Grenze Europas und wir rufen nach der Armee. Wer hat Angst vor einer Armee, die mit einem Sackmesser bewaffnet ist mit einem Zapfenzieher dran? Wer dauernd fordert, dass sich die Ausländer hier anpassen, übersieht, dass man sich an die Schweizer überhaupt nicht anpassen kann! Wo auf der Welt kann man im dreckigen Pullover in die Oper, aber muss bei den Nachbarn an der Silvesterparty die Schuhe ausziehen? Burkaverbot, bitte sehr, aber nur bei gleichzeitiger Burkapflicht für Walter Wobmann. Ein satirischer Begrüssungsapéro von und mit Lorenz Kaiser. Regie: Massimo Rocchi. Vorverkauf: starticket.ch oder Info Baden, Tel. 056 200 84 84, Post, Coop City, Manor. www.kurtheater.ch.





Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen werden durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen).

- Das Departement BKS veranlasst im Auftrag der Anstellungsbehörde die Ausschreibung im SCHULBLATT. Das Inserat kann maximal einmal in dieser Rubrik im SCHULBLATT publiziert werden. Für eine mehrmalige Publikation kann ein kommerzielles Inserat via www.alv-ag.ch aufgegeben werden.
- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, in der Regel ist dies am Freitag vor Erscheinen um 14 Uhr (vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten).
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.
- Kurzfristige Stornierungswünsche melden die Anstellungsbehörden bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr, vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an: schulblatt@vsdruck.ch.
- Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.
- Stellensuchende Lehrpersonen können im Schulportal (www.schulen-aargau.ch/stellen) ein Bewerberkonto eröffnen und so ihre Bewerberdaten allen Schulleitungen der aargauischen Volksschulen kostenlos zugänglich machen.

Information

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 18/2017 erfolgt am Freitag,

29. September 2017, 14 Uhr

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 18 bitte bis zu diesem Termin aufgeben.

Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis Montagmorgen, 9 Uhr, per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Unbefristete Anstellung

Kindergarten

Schöftland 41283

► 24 Lektionen
weitere Angaben siehe Homepage:
www.sch.ch
Ab 1.2.2018
Schule Schöftland
Heinz Leuenberger, Schulleiter
Dorfstrasse 20, 5040 Schöftland
Tel. 062 739 13 03
schulleitung@sch.ch

Wohlen AG 1 30764

► 18 Lektionen
Wir suchen für unseren Kindergarten eine engagierte Lehrperson für ein grösseres Teilpensum bis mindestens Sommer 2018. Ein aufgestelltes Team erwartet Sie. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.10.2017
Schule Wohlen Kiga, Bea Miescher
Bremgarterstrasse 19, 5610 Wohlen AG 1
Tel. 056 610 03 16
bea.miescher@schulewohlen.ch

Primarschule

Dürrenäsch 41276

► 27 Lektionen
Wir, ein junges Team in einer kleineren Dorfschule, suchen nach den Herbstferien eine Klassenlehrperson für die 1./3. Klasse (10 Erst- und 10 Drittklässler). Die Stelle kann auch befristet bis Ende Schuljahr angetreten werden.
Ab 1.10.2017
Schule Dürrenäsch, Peter Streit
Leutwilerstrasse 4, 5724 Dürrenäsch
peter.streit@schulen-aargau.ch

Sprachheilunterricht

Büttikon 41284

► Sprachheilwesen
► 9 Lektionen
Wir suchen zur Ergänzung unseres Teams eine Logopädin/einen Logopäden. Der Eintritt sowie das Pensum ist nach Vereinbarung. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.
Ab 16.10.2017
Primarschule Büttikon, Elke Hungerbühler
Schulhaus Boll, 5619 Büttikon
Tel. 079 501 07 12
buettikon.schulleitung@schulen-aargau.ch

Niederrohrdorf 41261

► Sprachheilwesen
► 6–10 Lektionen
Für den Kindergarten und die Primarschule suchen wir ab sofort eine Logopädin/einen Logopäden. Das Pensum umfasst zwischen

6 und 10 Lektionen. Sie arbeiten in einem Zweierteam und decken vom Kindergarten bis zur 6. Klasse alle Jahrgänge ab.
Ab 1.10.2017

Kindergarten und Primarschule
Niederrohrdorf, Marianne Wiederkehr
Rüslerstrasse 8, 5443 Niederrohrdorf
Tel. 056 485 61 00
marianne.wiederkehr@schule-niederrohrdorf.ch

Teufenthal 41274

► Sprachheilwesen
► 8–9 Lektionen
Wir suchen eine Fachperson für die Logopädie-Lektionen am Kindergarten und an der Primarschule Teufenthal. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website www.schule-teufenthal.ch.
Ab 1.12.2017
Schule Teufenthal, Cornelia Grossniklaus
Dorfstrasse 21, 5723 Teufenthal
Tel. 062 776 02 76
schulleitung@schule-teufenthal.ch

Heilpädagogik/Sonderschulung

Bremgarten 24645

► Tagessonderschule
► 28 Lektionen
16–28 Lektionen, Gruppen- und Einzelunterricht, 6–7 Kinder mit schwerer kognitiver und körperlicher Behinderung.
Ausbildung: schulische oder klinische Heilpädagogin, Lehrerin oder Kindergärtnerin.
Erfahrung in der Arbeit mit Kindern mit einer Behinderung.
Ab 1.10.2017
St. Josef-Stiftung, Heilpädagogische Schule
Marcel Heeg, Schulleiter
Badstrasse 4, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 45 71
marcel.heeg@josef-stiftung.ch
www.josef-stiftung.ch

Integrierte Heilpädagogik

Münchwilen 30813

► 6 Lektionen
Wir suchen eine/n ausgebildete/n oder in Ausbildung stehende/n Schulische/n Heilpädagogin/Heilpädagogen für die 3.–6. Primarklasse. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Weitere Infos unter www.schulemuenchwilen.ch
Ab 29.1.2018
Schule Münchwilen, Markus Obrist
Kapellenstrasse 11, 4333 Münchwilen
Tel. 062 873 43 13 / 079 644 13 05
muenchwilen.schulleitung@schulen-aargau.ch

Niederrohrdorf 41262

► 6–10 Lektionen
Wir suchen zur Verstärkung unseres SHP-Teams eine kompetente und engagierte Persönlichkeit. Voraussichtlich verteilt sich



das Pensum auf eine 3., eine 5. und die beiden 6. Klassen.

Ab 19.2.2018

Kindergarten und Primarschule
Niederrohrdorf, Marianne Wiederkehr
Rüslerstrasse 8, 5443 Niederrohrdorf
Tel. 056 485 61 00
marianne.wiederkehr@schule-niederrohrdorf.ch

Schulleitung

Lenzburg 31162

► Stellenprozente: 30
Wir suchen eine Schulleitungsstellvertretung mit (heil-)pädagogischer Grundbildung, Flair für Betriebswirtschaft und QM sowie Ausbildung als Schulleitung oder Bereitschaft dazu für unsere Schule von 60 Schüler/innen.
Ab 1.2.2018
HPS Lenzburg, Elisabeth Huwyler
Dragonerstrasse 24, 5600 Lenzburg
Tel. 062 885 20 70
hps@lenzburg.ch

Niederrohrdorf 41217

► Stellenprozente: 70–80
Das neu gestaltete Schulleitungsmodell bietet Ihnen als engagierte, erfahrene und führungsstarke Persönlichkeit per 1.10.17 oder nach Vereinbarung eine interessante und herausfordernde Aufgabe im Kindergarten und der Primarschule Niederrohrdorf.
Ab 1.10.2017
Schulpflegepräsident, Adrian Bacher
Rüslerstrasse 8, 5443 Niederrohrdorf
Tel. 079 708 44 59
adrian.bacher@schule-niederrohrdorf.ch

Reinach / Kanton Aargau 41271

► Stellenprozente: 80
Ab 1. Februar 2018 suchen wir eine Schulleiterin/einen Schulleiter – Pensum 80%. Erfahren Sie mehr über unsere IS-Schule unter: www.schule-reinach.ch. Dort finden Sie auch unser Anforderungsprofil. Bewerbungen richten Sie bitte an:
Ab 1.2.2018
Primarschule Reinach, Christina Schwob
Aarauerstrasse 9
5734 Reinach / Kanton Aargau
Tel. 062 832 53 70
schulverwaltung@schule-reinach.ch

Villmergen 41221

► Stellenprozente: 80
Wir suchen eine qualifizierte, engagierte Persönlichkeit als Schulleiter/Schulleiterin an eine fortschrittliche, integrative Schule mit gelebter Vision und klarem Profil. Stelleninserat: www.schule-villmergen.ch
Bewerbungen an:
brigitte.rimann@schule-villmergen.ch
Ab 1.8.2018
Schulpflege Villmergen, Werner Brunner
Dorfstrasse 44, 5612 Villmergen
Tel. 079 602 82 79
werner.brunner@schule-villmergen.ch

Diverse Schulangebote

Erlinsbach 41263

► 8–9 Lektionen
Springer/in für die Primarschule.
Primarlehrererausbildung wird vorausgesetzt.
Ab 12.2.2018
Schule Erzbachtal, Beda Hug
Dorfplatz 1, Postfach 210
5015 Erlinsbach, Tel. 062 844 04 94
hug@schule-erzbachtal.ch

Befristete Anstellung

Kindergarten

Birr 41265

► 28 Lektionen
STV eventuell auch länger, 16 Kinder,
Mo + Do ganzer Tag, Di, Mi + Fr Morgen
Vom 16.10.2017 bis 31.10.2017
Schule Birr, Corinne Prowe
Zentralstrasse 30, 5242 Birr
Tel. 056 464 20 45
schulleitung@schulebirr.ch
www.schulebirr.ch

Birr 41266

► 28 Lektionen
Schwangerschaftsvertretung, spätestens
ab 19.02.2018, 21 Kinder, Mo + Di ganzer Tag,
Mi, Do + Fr Vormittag
Vom 19.2.2018 bis 31.7.2018
Schule Birr, Corinne Prowe
Zentralstrasse 30, 5242 Birr
Tel. 056 464 20 45
schulleitung@schulebirr.ch
www.schulebirr.ch

Buchs 41260

► 28 Lektionen
Stellvertretung
Vom 4.12.2017 bis 24.12.2017
Kreisschule Buchs-Rohr, Bereichsleitung
Kindergarten, Isabelle Perrelet
Zopfweg 23, 5033 Buchs
Tel. 076 340 13 94
bereich.kgarten@ksbr.ch

Künten 41222

► 12 Lektionen
Doppelkindergarten 8 Lektionen DaZ und
4 Lektionen Unterricht
Vom 8.1.2018 bis 28.1.2018
Schule Künten, Regula Meier-Roesti
Schulweg 2, 5444 Künten
Tel. 078 788 36 37
regula.meier-roesti@schulen-aargau.ch

Niederlenz 41216

► 27 Lektionen
Stellvertretung für erkrankte Kindergartenlehrperson

Vom 7.9.2017 bis 29.9.2017
Schule Niederlenz, Jeannette Egli
Rössligasse 6, 5702 Niederlenz
Tel. 062 885 40 21
jeannette.egli@schulieniederlenz.ch

Rapperswil 41233

► 18–23 Lektionen
Kindergarten Unterricht mit 21 Schülerinnen und Schülern.
Die Klassenlehrerfunktion wird mit Stellenpartnerin geteilt.
Vom 23.10.2017 bis 23.12.2017
Schule Rapperswil, Martin Bolli
Jurastrasse 2, 5102 Rapperswil
Tel. 062 889 23 51
schulleitung@schulnrapperswil.ch

Villmergen 30928

► 28 Lektionen
Aufgrund einer Intensivweiterbildung suchen wir eine Kindergartenlehrperson. Es ist möglich, das Pensum aufzuteilen. Detaillierte Angaben zu dieser Stelle finden Sie unter www.schule-villmergen.ch.
Vom 12.2.2018 bis 6.7.2018
Schule Villmergen, Silvia Schmid
Stufenleitung Kindergarten
Schulhausstrasse 12, 5612 Villmergen
Telefon 056 622 26 13
silvia.schmid@schule-villmergen.ch

Primarschule

Arni AG 41214

► 25 Lektionen
Klassenlehrperson an 3. Klasse,
ggf. mit Englisch an 6. Klasse
Vom 20.11.2017 bis 16.3.2018
Schule Arni, Alexander Grauwiler
Staldenstrasse 12, 8905 Arni AG
Tel. 056 648 73 11
alexander.grauwiler@schulearni.ch

Arni AG 41267

► 26 Lektionen
5. Klasse mit 14 Schülerinnen und Schülern; bei guter Eignung längere Anstellung möglich
Vom 16.10.2017 bis 31.1.2018
Schule Arni, Alexander Grauwiler
Staldenstrasse 12, 8905 Arni AG
Tel. 056 648 73 11
alexander.grauwiler@schulearni.ch

Erlinsbach 41269

► 23 Lektionen
17 Lektionen Englisch 3.–6. Klasse
6 Lektionen Mathematik, BiG 3./5. Klasse
Vom 8.1.2018 bis 8.4.2018
Schule Erzbachtal, Beda Hug
Dorfplatz 1, Postfach 210
5015 Erlinsbach
Tel. 062 844 04 94
hug@schule-erzbachtal.ch



Hausen AG 41239

► 9 Lektionen
Die stelleninhabende Lehrperson gilt als angemeldet. Wir suchen eine Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub) für 9 Lektionen in der 3./4. Klasse an einer erfahrenen ADL-Schule. Wochentage: Donnerstagvormittag im Teamteaching und Freitag (Klassenführung). Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 15.12.2017 bis 31.3.2018
Schule Hausen, Alexandra Jünger
Hauptstrasse 27, 5212 Hausen AG
Tel. 056 444 23 30
hausen.schulleitung@schulen-aargau.ch

Oftringen 31101

► 28 Lektionen
Wir suchen eine engagierte und selbstständige Klassenlehrperson für eine 6. Primarklasse im Schulhaus Küngoldingen. Die Entscheidungen zu den Übertritten in die Oberstufe sind zum Zeitpunkt des Stellenantrittes bereits gefällt.
Vom 12.2.2018 bis 31.7.2018
Auskunft erteilt gerne:
Christoph Studer, Leitung Primar Süd
Tel. 079 539 76 46
christoph.studer@oftringen.ch
Bewerbungen bitte an: Schulverwaltung
Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen
schulverwaltung@oftringen.ch

Rothrist 41230

► 13 Lektionen Musikgrundschule.
Wir suchen eine Stellvertretung für unsere Musikgrundschule, evtl. schon ab 01.12.17. Auf unserer Website www.schule-rothrist.ch entnehmen Sie detaillierte Angaben zur Stelle. Wir freuen uns auf Ihre vollständige Bewerbung.
Vom 13.12.2017 bis 6.4.2018
Barbara Scheuzger, Co-Schulleitung
Tel. 062 785 70 28
Bewerbung: Schulverwaltung
Bernstrasse 108, 4852 Rothrist
madeleine.decorlati@schule-rothrist.ch

Strengelbach 41281

► 20 Lektionen
Wir suchen eine engagierte Lehrperson für eine 1. Primarklasse mit 24 SuS. Ab 2. Semester eventuell ein Vollpensum. Wir sind eine integrative Schule. Es erwartet Sie ein aufgestelltes und dynamisches Team. Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung.
Vom 16.10.2017 bis 31.7.2018
Schule Strengelbach, Rosmarie Wilhelm
Brittnauerstrasse, Postfach 128
4802 Strengelbach
Tel. 062 752 52 27
schulleitung@schule-strengelbach.ch

Windisch 41234

► 11 Lektionen
Stellvertretung Mutterschaftsurlaub in der 3. Klasse im Schulhaus Rütönen, 20 Schülerinnen und Schüler. Unterrichtstage Montag und Donnerstag. Festanstellung ab 18/19 im gleichen Rahmen möglich.

Sind Sie interessiert? Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 8.1.2018 bis 6.7.2018
Schule Windisch, Philipp Grolimund
Dohlenzelgstrasse 24, 5210 Windisch
Tel. 056 448 97 80
schulleitung@schule-windisch.ch

Würenlingen 41255

► 28 Lektionen
Stellvertretung während Mutterschaftsurlaub der jetzigen Stelleninhaberin. Danach ist eine unbefristete Stellenteilung möglich. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per Post. Bitte keine Online-Bewerbungen.
Vom 8.1.2018 bis 6.7.2018
Schule Würenlingen, Elisabeth Vogt
Schulleitung Kindergarten/Unterstufe
Weissensteinweg 3, 5303 Würenlingen
Tel. 079 793 20 66
elisabeth.vogt@schulewuerenlingen.ch

Oberstufe

Reinach AG 41277

► Realschule
► 22 Lektionen
Wir suchen eine Klassenlehrperson für eine 1. Realschule (16 Lernende). Sie unterrichten die Fächer Mathematik (6 Lektionen), Deutsch (6 Lektionen), Realien (5 Lektionen), B&S (3 Lektionen) und Ethik & Religion (1 Lektion).
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 1.2.2018 bis 31.7.2018
Kreisschule Homberg, Christian Gantenbein
Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach AG
Tel. 062 832 53 60
administration@ks-homberg.ch

Schulische Heilpädagogik

Lupfig 41207

► 8 Lektionen
Infolge Mutterschaftsurlaub suchen wir eine aufgestellte SHP Stellvertretung für 8 Lektionen. Vorzugsweise Dienstag- und Donnerstagmorgen. Wir freuen uns auf Sie!
Vom 19.2.2018 bis 7.7.2018
Schulleitung Lupfig, Jürg Baur
Breitenstrasse 21, 5242 Lupfig
Tel. 056 464 66 15
lupfig.schulleitung@schulen-aargau.ch

Sprachheilunterricht

Lenzburg 41258

► Sprachheilwesen
► 21 Lektionen
Als Logopädin arbeiten Sie zusammen mit den Eltern und verschiedenen Fachpersonen im «Team ums Kind». Dabei können Sie in einem wohlwollenden Klima auf die Unterstützung der HeilpädagogInnen, der Fachstellen sowie der Tagesbetreuung zählen.

Vom 12.2.2018 bis 6.7.2018
Aargauische Sprachheilschule Lenzburg
Sibylle Aebersold
Turnerweg 16, 5600 Lenzburg
Tel. 062 888 09 15/00
sibylle.aebersold@asslenzburg.ch

Nussbaumen 41241

► Sprachheilwesen
► 22 Lektionen
Logopädie und Legasthenie am Montag- bis Freitagmorgen. Therapieraum im Schulhaus Unterboden. Logo-/Lega-ähnliche Aus- oder Weiterbildung auch möglich.
Vom 8.1.2018 bis 2.2.2018
Schule Obersiggenthal, Bruno Glettig
Landschreiberstrasse 1, 5415 Nussbaumen
Tel. 056 290 15 05
schulleitung@schule-obersiggenthal.ch

Oftringen 30823

► Sprachheilwesen
► 4 Lektionen Logopädie
Wir suchen eine Logopädin als Ergänzung zu unserem Team Sprachheilwesen. Zum jetzigen Zeitpunkt sind 4 Lektionen offen, es ist aber damit zu rechnen, dass weitere dazukommen (VM-Logopädie).
Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018
Auskunft erteilt gerne: Ariane Dresel
Leitung Primar Nord, Tel. 079 282 14 03
ariane.dresel@oftringen.ch
Bewerbungen bitte an: Schulverwaltung
Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen
schulverwaltung@oftringen.ch

Diverse Schulangebote

Baden 41247

► Stufen- und typenübergreifend
► 16 Lektionen
HW-Unterricht an Bez-, Sek- und Realklassen, jeweils Donnerstag und Freitag, gute Zusammenarbeit in grossem HW-Team. Beginn 2.11.2017 oder nach Absprache.
Vom 2.11.2017 bis 31.7.2018
Schule Baden Sek Real, Georg Ziffermayer
Schulanlage Pfaffechappe, 5400 Baden
Tel. 056 203 70 80
georg.ziffermayer@baden.ch

Kleindöttingen 41206

► Diverse Schultypen
► 25 Lektionen
Werkunterricht und GTZ an Real- und Sekundarschule.
Vom 7.11.2017 bis 15.12.2017
Schulen Böttstein, Gabi Spuhler
Schulhausstrasse 28, 5314 Kleindöttingen
schulleitung@schulen-boettstein.ch

Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind im Schuljahr 2017/2018 zu besetzen:

Obergösgen

► **Kindergarten:** 1 Stellvertretung für ein Pensum von 26 Lektionen für eine Urlaubsvertretung ab 4. Juni 2018 (evtl. erst ab Beginn Schuljahr 2018/19) bis 4.10.2019 (evtl. bis Ende Schuljahr 2018/19).
 Auskunft und Bewerbungen:
 Pia Zuber, Schulleitung
 Oltnerstrasse 24, 4653 Obergösgen
 Tel. 062 295 40 92
 schulleitung@obergoesgen.ch

Solothurn

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 4 Lektionen (ca. 14 %) an der 5. Primarschulklasse.
 Eintritt per sofort oder nach Vereinbarung.
 Auskunft:
 Kaser Jacqueline
 Schulleiterin Schulhaus Brühl
 Tel. 032 623 86 15
 jacqueline.kaser@solothurn.ch
 Bewerbungen:
 Schuldirektion der Stadt Solothurn
 Bielstrasse 24, Postfach 460
 4502 Solothurn
 schuldirektion@solothurn.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 2. Oktober 2017



www.reformiert-solothurn.ch

Wir sind eine Kirchgemeinde, welche 14 politische Gemeinden inkl. der Stadt Solothurn umfasst.

Wir suchen per 1. Januar 2018

eine Rektorin/einen Rektor (20%) für den Religionsunterricht

Ziel der Stelle ist die Sicherstellung eines hochwertigen und zukunftsgerichteten Religionsunterrichts in der 1. und 2. Säule der Reformierten Kirchgemeinde Solothurn.

Ihr Aufgabengebiet

- Organisatorische, finanzielle und administrative Leitung
- Führung der Katechetinnen und Katecheten im fachlichen und personellen Bereich
- Interne und externe Kommunikation sicherstellen

Wir erwarten

- Ausbildung und Erfahrung im Bereich Führung (Schulleiter/in oder vergleichbar)
- Ausbildung und Erfahrung im Bereich Theologie und Pädagogik
- Kommunikative und belastbare Persönlichkeit
- Mitglied einer Landeskirche

Wir bieten

- Selbstständige, verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit
- Zusammenarbeit mit Unterrichtskommission und Verwaltung
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen
- Moderne Infrastruktur

Möchten Sie weitere Auskünfte?

Ursula Ottersberg, Präsidentin Unterrichtskommission,
 032 621 36 58, ursula.ottersberg@reformiert-so.ch
 Der Stellenbeschrieb kann angefordert werden unter
 verwaltung@reformiert-so.ch / 032 626 30 30

Sind Sie interessiert?

Dann senden Sie Ihre Bewerbung bis 12.10.2017 digital an
 bewerbung@reformiert-so.ch

Wir freuen uns auf Sie!

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

INSERAT
SCHULBLATT

... auch über alv@alv-ag.ch



Schulblatt AG/SO
 Administration
 Postfach 2114, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60
 Telefax 062 824 02 60
 E-Mail alv@alv-ag.ch

Menschen und Equipment
 Vertrauen Sie den Profis

VOGT-SCHILD/DRUCK
 print- & publishing-services

www.vsdruck.ch

Die Gemeinde Lostorf sucht für ihre fortschrittliche Schule wegen Pensionierung des Schulleiters auf den 01.07.2018 oder nach Vereinbarung

eine Schulleiterin oder einen Schulleiter (100%) Jobsharing eventuell möglich

Unsere Schule umfasst die Primarschule und den Kindergarten mit rund 300 Schüler/innen und 40 Lehrpersonen. Ein Schulsekretariat unterstützt Sie in Ihrer administrativen Arbeit.

In dieser Funktion sind Sie für die pädagogische, operative und personelle Führung unserer Schule verantwortlich. Die Sicherung und Optimierung der Schulqualität und die Schulentwicklung sind Ihnen ein grosses Anliegen. Ihr Führungsstil zeichnet sich aus durch hohe Kommunikations-, Kooperations- und Teamkompetenz. Zielorientierung, Einfühlungs- und Durchsetzungsvermögen sind weitere Merkmale Ihrer gut strukturierten Arbeitsweise.

Sie haben eine Schulleitungsausbildung absolviert oder sind bereit, diese zu absolvieren. Sie verfügen ausserdem über mehrjährige Erfahrung als pädagogisch ausgebildete Fachkraft.

Wir wünschen uns eine selbstständige und teamorientierte Führungskraft, die mit ihrem sicheren und freundlichen Auftreten unseren Schulalltag aktiv und mit Freude mitgestaltet und die Schulorganisation weiterentwickelt. Ebenfalls sind Sie motiviert, die gute Zusammenarbeit mit der kommunalen Aufsichtsbehörde und den Schulen der umliegenden Gemeinden fortzusetzen.

Sie treten die Leitung einer modernen, überschaubaren Schule an mit einem aufgeschlossenen und innovativen Lehrerkollegium. Es erwartet Sie ein grosszügiger Arbeitsplatz mit guter Infrastruktur.

Mehr über unsere Schule erfahren Sie unter www.schule-lostorf.ch. Ergänzende Auskünfte erteilt Ihnen gerne unsere Ressortleitung unter beat.probst@lostorf.ch

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie bitte Ihre Bewerbung bis am 31.10.17 mit den üblichen Unterlagen an:

Einwohnergemeinde Lostorf, Ressort Bildung
Hauptstrasse 5, 4654 Lostorf

Wir sichern Ihnen absolute Vertraulichkeit im Umgang mit Ihrer Bewerbung zu und freuen uns, Sie kennenzulernen.



GESUND AUF DEM WEG – STARK IN DIE ZUKUNFT

Die Schule Villmergen umfasst vier Stufenzentren (Kindergarten bis Sekundarstufe), wobei jede Stufe in einem eigenen Schulhaus untergebracht ist und von einer Stufenleitung geführt wird (Kindergarten und Unterstufe durch eine Stufenleitung). Hier werden rund 820 Schülerinnen und Schüler von ca. 100 Lehrpersonen unterrichtet.

Infolge Pensionierung des langjährigen Stelleninhabers suchen wir per **1. August 2018 eine qualifizierte, engagierte Persönlichkeit als**

Schulleiter/Schulleiterin 80%

Wir bieten Ihnen:

- Führung einer fortschrittlichen, integrativen Schule mit gelebter Vision und klarem Profil
- Zusammenarbeit mit einem erfahrenen und engagierten Stufenleitungsteam
- Kompetente Unterstützung durch eine offene und lösungsorientierte Schulverwaltung und Schulpflege

Ihr Aufgabengebiet umfasst:

- Operative Führung des Gesamtbetriebs durch zielgerichtete Zusammenarbeit mit dem Schulleitungsteam (Stufenleitungen und Schulverwaltung). Sie tragen die Endverantwortung für die zentralen Führungsbereiche Schul- und Qualitätsentwicklung, Finanzen, Personal und Organisation, damit diese professionell organisiert sind und gelebt werden.
- Aktive und zielorientierte Zusammenarbeit mit der Schulpflege und der Schulsozialarbeit
- Proaktive Informations- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Gestaltung einer engen Vernetzung mit Gemeindepolitik und anderen wichtigen Partnern im schulischen Umfeld

Sie verfügen über:

- eine abgeschlossene Ausbildung als Schulleiter/in
- Führungserfahrung im Bildungsbereich
- grosses Interesse an aktuellen und innovativen pädagogischen Fragestellungen, um die Schulqualität und schulische Weiterentwicklung sicherzustellen
- eine ausgeprägte Sozialkompetenz und sind eine kommunikative, innovative und strategisch denkende Führungspersönlichkeit, für die Verantwortungsübernahme, Belastbarkeit sowie eine pragmatische Lösungsorientierung Selbstverständlichkeit sind.

Sind Sie motiviert, als Schulleiterin oder Schulleiter die Zukunft unserer Schule aktiv mitzugestalten? Unter www.schule-villmergen.ch erfahren Sie mehr über unsere Schule. Für Fragen wenden Sie sich bitte an den Schulpflegepräsidenten, Herrn Werner Brunner, Tel. 079 602 82 79, werner.brunner@schule-villmergen.ch.

Wir freuen uns auf Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen in elektronischer Form. Diese senden Sie bitte bis spätestens 31. Oktober 2017 an brigitte.rimann@schule-villmergen.ch.

Wir sichern Ihnen absolute Vertraulichkeit im Umgang mit Ihrer Bewerbung zu und freuen uns, Sie kennenzulernen.



SCHOGGIMOMENTE FÜR ALLE KLASSEN BESUCHERZENTRUM CHOCOLAT FREY BUCHS BEI AARAU



SCHOGGI-
GIESSEN

Erleben Sie mit Ihren Schülern Schokolade

Geruchssinn im Duftlabor, Geschmackssinn beim der grossen
Degustation und Spielfreude im Schoggitank entdecken.

Spezialkonditionen für Schulklassen

Schulpaket für Unter-, Mittel- und Oberstufen kostenlos
auf www.chocolatfrey.ch erhältlich

Gute ÖV Anbindung, SBB RailAway Angebot erhältlich

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag von 10-17 Uhr



Besucherzentrum Chocolat Frey AG
Bresteneggstrasse 4 | CH-5033 Buchs (Aargau)
Tel. 0041 (0) 62 836 24 25, besucherzentrum@chocolatfrey.ch
www.chocolatfrey.ch